

1906

JUGEND

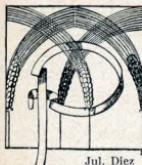
NR. 42



Pauline Bartels

Rembrandt und die moderne Kunst

Von Wilhelm A. Valentiner (Berlin)



Jul. Diez

timär in Rembrandts Kunst wie in der modernen Malerei ist die Farbe. Die Linie ist Hilfsmittel oder Belebtheitshilfe und dient nicht wie bei den Renaissancekünstlern dem Zweck, die Einzelform zu konturieren und zu modellieren, sondern trennt nur die Farben, oder, wie bei Rembrandt, Licht und Schatten von einander, und zwar ohne Rücksicht auf die Einzelform, die nur ein Unterdeut führt und von der Farbe trennt.

Sieht man von dieser Gemeinsamkeit ab — und es bleibt dabei zu bedenken, dass die moderne Kunst in ihrer Auslösung der plastischen Einzelform zu Gunsten der materialistischen Gesamtausführung viel weiter wie Rembrandt geht — so scheint bei einem flüchtigen Blick die solaristische Ausführung der gegenwärtigen Künstler in nichts vergleichbar mit der des großen Niederländer. Rembrandt ist kein Freiheitsteller. Die Tiefen seiner Bilder stehen nicht wie bei einem modernen Gemälde der größten Distanz voneinander; nicht auf relativem, sondern auf absolutem Kontrast von hell und dunkel kann sich seine Komposition auf. Das Dunkel überwiegt das Helle, ohne dass immer nächtliche Szenen dargestellt seien. Bei Abend- und Radstimmungen moderner Maler ist das aufhellende Licht sehr schwächer als bei Rembrandt und bewirkt nur das Dunkel zu erläutern, während die Dämmtheit bei Rembrandt dazu dient, das aus einem engen Raum konzentrierte Licht zu größter Helligkeit herauszuholen. — Mit der Luvton der Gemälde unserer Zeit ein transparentes Blau, in Abwandlungen bis zu Vergau auf der einen, bis zu Violet auf der anderen Seite, so steht Rembrandts Jahrhundert über alles, das goldgrüneleuchtete Braun. Es ist die Farbe, gegen welche die moderne Kunst ihren ersten, siegreichen Kampf führte. Beweist man es recht, so war es ein Kampf gegen Rembrandt. Denn er war der Aufführer der „Brünisten“, und seine Schüler, als welche im weiteren Sinne alle großen Herder der Blütezeit der holländischen Kunst gelten dürfen, trugen seine Weis weiter, bis sie von den Meistern des achtzehnten Jahrhunderts, den Rembrandtfreunden aus Goethes Zeit, Dietrich, Oeter, Traumann u. a., mit weiser Zurückhaltung in England von Reynolds und seinem Kreis übernommen und der bedürftigsten Art des neunzehnten Jahrhunderts mißgeltet wurde. In der Farbgebung der großen Spanier jenes Jahrhunderts der modernen Kunst viel näher als Rembrandt. Eigentliche Nachkommen unseres Meisters gibt es darum auch zum Glück nicht in unseren Tagen.

Und doch ist, wie die Rembrandtfreunde dieses Jahres beweisen, die Schwäche des Künstlers so allgemein, dass Beziehungen zwischen den künstlerischen Ausdrucksformen der Zeit Rembrandts und der unterigen beobachten müssen, aus der auf eine irgendwie verkannte Ausdrucksweise in lehrer Kunst und in der modernen Kunst geschlossen werden darf.

Es sind uns nur wenige Berichte über Aussprüche des Künstlers erhalten, aus denen wir seine Kunstauffassung lernen können. Sie klingen, als seien sie von einem modernen Künstler gesprochen. Der hochfahrende Akademieprofessor Sandart ergibt von Rembrandt: „Er scheute sich nicht, wider unsse Künftlinge ..., auch wider die unser Profission höchst nötigen Akademien zu streiten und denken zu wider sprechen, vorgiebend, das man sich einzeln und allein an die Natur und seine anderen Regeln binden solle.“ Von einem anderen Berichterstatter erfahren wir,

Rembrandt habe Kunstmänner, die zu dicht an sein Werk herantraten, mit den ironischen Worten zurückgeworfen: „Der Geruch der Farbe könnte Euch tödlich fallen.“ Den gleichen Sinn ergriff die Stille eines Briefes, mit dem der Künstler eine Bildausstellung bekleidete: „Dängt das Bild an stiel beschildeter Stelle auf und so, das man ordentlich zurücktreten kann, dann wird es sich am besten führen.“ — Endlich soll Rembrandt den Grundsatz vertreten haben: „Ein Werk ist vollendet, wenn der Künstler darin seine Absicht erreicht hat.“

Solche Bemerkungen erlösen den Künstler von jener Zeit neu und mehr, als Coriolis aufgesetztes zu werden. Die Vorwürfe, die den Künstler zu der darin geäußerten Ausdrucksweise drängten, betrafen vor allem, wie wir aus den Prosaatlas des Nähern erfahren, die angeblich mangelhafte Ausführung seiner Werke; man meinte, er ließe sie öfters unvollendet, kleine nicht über die Stoff hinaus; auch dränge sie die Technik zu sehr. Ein jetzt vergessener Hofmaler, Gerard de Lairesse, der nach Rembrandts Tod einer auf gelehrte Malweise ausgebenden altdänischen Richtung zum Siege verhalf, warnte seine Schüler vor Rembrandt: „Ihr sollt nicht wie er malen, dass der Farbstoff wie Dreck von der Leinwand heruntertritt (het sap gelyk dreck langs het stuk neelope), sondern gleichmäßig und schmeidend, dass eure Gegenstände nur durch die Kunst das will sagen: durch eine auf sorgfältige Bezeichnung basierte Modellierung rund und erhaben erscheinen, und nicht durch Kleiderstücke (niet door klokkery).“

So hat Rembrandt schon vor dreihundert Jahren hören müssen, was sich lange der moderne Künstler hat sagen lassen müssen; so hat er den Kampf, den die Künstler mehrerer Länder mit vereinten Kräften durchgeführt haben, schon vor dreihundert Jahren allein aufgenommen. Darum sind wir ihm heute dankbar. Wer nun behauptet, dass die modernen Maler ihre Werke nicht vollendeten, und sich deshalb ablehnend gegen ihre Kunst verhält, denn kann man vorhalten: Wenn man als gebildeter Mensch Rembrandt bewundert — nicht nur die sorgfältig durchführten Werke seiner früheren Zeit, auch die späteren, die ihn auf der Höhe zeigen und seine Zeichnungen, in denen er fast mit einfacher Mitteln sagt — so hat man kein Recht, der modernen Kunst eben das zum Vorwurf zu machen, was man bei Rembrandt zweifelhaft hält. Man müsste sie nicht sagen lassen, dass man zu einer Gattung von Menschen gehöre, die auch Rembrandt zu seinen Lebzeiten gehörte.

Warum wollte Rembrandt, dass man vor seinen Werken zurückstehe? Warum malte und zeigte er so breit und ging in der Ausführung nicht so weit, wie das Publikum wünschte, sondern so weit wie es ihm gut schien? Eben aus den Gründen, die man vorbringt, wird die moderne Kunst angegriffen.

Das holländische Volk zu Rembrandts Zeit liebte, wie das unsere, sowieso es auf dem Boden moderner Ausdrucksweise steht, eine einfache, schlichte Zimmerdekoration; sein Volk war im Mittelpunkt der Barock sprudel gegen jede Art von Überlabung im Einrichten der Wohnung. Tritt man in einem Raum, so gittert der Blick an leeren weißen Wänden hin, bis er an ein bis zwei Bildern hafte. Man verlangte daher mehr von den Gemälden, als dass sie über eine schwere Geschicht berichtet; sie mussten den Zweck der Wand, den sie einnahmen, durch einfache Linien und wenig hervortretende Farbländer schmücken, für weniger dekorativ seien, die sie von allen Seiten des Zimmers wüssten waren, auch dann noch, wenn sie nicht mehr deutlich zu erkennen war, was sie darstellen. Freiheitlich unter den großen holländischen Malern arbeiteten nur wenige auf starke Vereinfachung hin. Zuletzt nur die beiden Autodidakten Rembrandt und Vermeer: Denn der holländische Künstler röhrt sich

schwer von der seinem Volle eigenen Freude am Kleinen und Feinen los. Auch bedarf es einer außerordentlichen künstlerischen Kraft, um bei großer Vereinfachung noch persönlich zu wirken.

Nun waren es allerdings noch andere Gründe, die Rembrandt dazu führten, immer malorige in seinen Wirkungen zu werden. Seine starke Natur war auf das Große angelegt; intensives, inneres Leben wiederzugeben, war ihm Bedürfnis. Zudem war er Charakterdarsteller. Seelische Kraft und lebhafter Ausdruck aber ist nicht auf dem Begegnungsraum, persönlicher Durchführung darstellbar, die jeden Eindruck von Bewegung zerstört. Ausdrucksstil ist die Fähigkeit, Bewegung darzustellen, nicht die starke Bewegung der Gliedmaßen, sondern das leise Spiel der Muskeln, die bei innerer Eregung den ganzen Körper zum Vibrieren bringen. Jede Art von Bewegung ist aber nur durch deutende Darstellung wiedergeben zu können. Tieles stilisierten Ausdrucksweise bediente sich Rembrandt daher um so häufiger, je mehr sein Verständnis für die Charakteristik momentaner Seelenstimmungen wuchs. So ging er auf dem Gebiet der Ausdrucksbildung die Wege, welche der moderne Künstler verfolgt, wenn er schmale, äußere Bewegung ausdrücken will, die zu erfassen Rembrandts Sadie nicht war.

Endlich aber kam der Künstler zu der breiten, nur auf Abstand wirksamen Behandlung seiner Gemälde bei dem Bemühen, blendendes Licht wiederzugeben. Dieses Problem steht im Mittelpunkt seiner Kunst, in mancher Hinsicht aber auch im Mittelpunkt der modernen Malerei. Freilich, wie man richtig beobachtet hat, stellen sich Rembrandt und der moderne Künstler die Aufgabe verschieden, da jener das Licht dorfschein wollte, wie es durch einen engen Kanal in einen dunklen Januaraum fällt, dieser sich bemüht, zu zeigen, wie es gleichmäßig hell den unbegrenzten Raum durchflieht. Aber die Mittel, die der eine und der andere für seine Zwecke findet, sind verwandt. Rembrandt ist in einer der ersten, der erkannte, dass die Farben große Helligkeit ausstrahlen, wenn sie zielgerichtet nebeneinander gefestigt werden und dem Auge überlassen bleibt, die Mischung zu vollziehen. Bei manchen seiner Spätwerke gleichen die Farben in der Nähe Haufen blauer Diamanten; tritt man zurück, so lädt sie sich zu einem einzigen, von Licht durchfluteten Raum zusammen. Freilich führte er das Prinzip des Farbenspielens nicht bis zu den letzten Consequenzen durch, wie die modernen Pointillisten. Er übt es unbewusst oder doch so, dass es sich den Beobachter nicht aufdrängt; er füllte seinen Pinsel mit allerhand Tönen, und stieß die ungemütliche Masse auf die Leinwand, wo nun die Farben wie zufällig wieder auseinandertraten.

Er kam dabei zu einer rauhen, herben Technik, und trug bisweilen die Farben in einer Tise auf, wie es vor ihm noch kein Maler gethan hatte. Denn er war sich dabei zugleich des Vortheiles bewusst, dass eine unebene Oberfläche das Licht und Farbenpiel belebe, und die kleinen Rüttelfigkeiten, die beim Charakterieren eines Stoffes durch den großen Vorstempel entstanden, an die Bildung der Natur erinnerten. In diesem Ausnutzen des Materials, in der Freiheit an der Farbenmiete, in dem unbewussten Drang, die Macht der eigenen Persönlichkeit im Handhaben des Pinsels zu zeigen, berührte sich der Künstler vielleicht am unmittelbarsten mit einem modernen Meister. Und gewiss nicht zufällig. Unserer Zeit wie jener, in der Rembrandt lebte, röhrt mit einer Zunahme des Persönlichkeitstrebs nach. Vollzogen hat, wie wir mit einigen Dichtern annehmen, die Kulturgeschichte des neuzeitlichen Zeitalters einen wachsenden Individualismus, so muss man die wichtigsten Etagen dieser Entwicklung nach der Renaissance in das Zeitalter Rembrandts und in die Gegenwart verlegen. Sie sollen zusammen mit Perioden höher



(Sammlung Konrad Dreher, München)

Deutsche Sommernacht

Hans Thoma (Karlsruhe)



Rembrandt geht im Hafen von Amsterdam spazieren

Max Slevogt (Berlin)

künstlerischer Kultur. In jener sich nordrängenden Technik nur deutet in einer scheinbaren Nebenhäufigkeit an, wieviel subtiler die Kunst geworden ist, wie der Künstler sich individueller geben und unmittelbarer auf den Betrachter wirkt will. Während die Renaissancemaler nur eine glatte ausgeschliffene Oberfläche lannnten, tritt im Jahrhundert des Barock in mehreren Ländern zugleich die eigenmächtige, persönliche Malweise auf, in Spanien bei Velasquez, in Italien bei Salvator Rosa, in Belgien bei Rubens. Nirgends aber in so gewaltsamer, wenn man will in so moderner Weise, wie in Holland bei Frans Hals und Rembrandt, den größten Verberglern einer selbstbewussten Pinselführung. Hier wirkte die Natur des Volkes zusammen mit dem Geiste der Zeit. Die Holländer, die immer in ihren Darstellungen einen innerlich starlen, äußerlich gehaltenen, oft bauerisch derben Typen der Schau tragen, liebten von jeher eine mästige, kompakte Malweise im Gegensatz etwa zu den beweglichen Belgien, die eine flüssigere Technik sich aneigneten. Als nun die Holländer nach den Befreiungskriegen sich selbst gefunden hatten, war es den Künstlern Bedürfnis, von den starken Menschen ihres Volkes in einer eigenwilligen, breiten Formensprache zu reden, die mit der Gestalt der schweren mächtigen holländischen Erde war.

Aber was wäre uns Rembrandt mit aller Kunst seines Pinselfs, vermodete er nicht mit dieser Dinge zu sagen, über denen man aller Brauchtum des Vertrags vergräbt? Er wäre nicht größer als Frans Hals, besäße er nur die Genialität des Malens, und spräche nicht überdies aus jedem Pinselfrich die Leidenschaft seines Willens und die Tiefe seines Gemüthes, wie uns Michelangelo nicht größer als Bernini erscheine, dränge nicht die Gewalt seiner Seele zugleich aus der Gewalt seines Meißelholzes. Hätte unter Zeit wirklich nur Freunde an technischen Kunstdingen, wie man ihr bisweilen nachfragt, so hätte sich nicht diese beiden Meister, Rembrandt und Michelangelo, zu ihren Lieblingsabenden ausgezogen, die beide in jedes ihrer Werke ein mächtiges, persönliches Erlebnis preisen, das sich die Form in ihren Händen zu Geist und Inhalt wandelt. Hier liegt das stärkste Band, das uns mit Rembrandt verknüpft, daß er die ganze Stale des modernen Empfindungslebens zu beherbergen scheint. Er ist differenzierter in seinem Seelenleben als irgend einer der alten Maler, umfaßt die harmonischen, wie die tragischen, die heiteren wie die reflektierten Stimmungen. Was beobachten vieler Bildnisse Philips IV. von Velasquez mit aller Stunth ihrer Darstellung an Mammakolossalität des geistigen Ausdrucks gegen eine gleiche Reihe von Selbstbildnissen Rembrandts, von denen jedes taulend Räthsel aufgibt?

Und auch die Schmücke unserer Zeit noch einem ganzen und starken Menschen, die sein Schöpfer psychologischen Eleganz nichts anhaben kann, ist in Rembrandt erfüllt. Seine Kunst ist getragen von der Größe des Schicksals seines Lebens. Er hatte beides, Freuden und Leiden, mit vollen Händen geschöpft. Im rätseligen Siegeslaufe der ersten Jahre war der Müllerohn mit Ehren und Reichtum überschüttet worden und hatte größtes Glück im Daus und im öffentlichen Leben gewonnen. Da, auf der Höhe eines Lebens wandte sich sein Geschick, er verlor alles, was er gewonnen hatte, Welt und Kinder und Gut und Ehre. Er aber blieb nach wie vor ein wunderbar einfacher Mann, der in rastloser Arbeit die Stürme des Gesellschafts bewältigte. So schaut uns aus seinem Lebenswerk das Spiegelbild eines reichen, milden Gemüthes entgegen.

Splitter

Das Kleine ist eine scheußliche, Alles umschlingende Macht. Sich nicht einfangen lassen, ist schon Grösse, Heldenthum aber, trotzdem Etwas zu leisten. **Paul Garin**

Radierungen

Zu Rembrandts Lebzeiten stand der Handel Hollands in höchster Blüthe. Besonders der Verkehr mit Indien hatte sich ungeahnt entwickelt, sodass 1602 eine Ostindische Compagnie, 1621 eine Westindische Compagnie gegründet wurde. In der ostindischen Compagnie machte nun ein Gouverneur, dessen Bauch und landwirtschaftliche Redeweise zu sprichwörtlicher Berühmtheit gelangt waren, unangenehm vor sich reden. Es stellte sich nämlich heraus, daß er mit jener Handelsmaatschappij, die die Kürasse und Schwert für die Belagerungsstruppen lieferte, in enger Verbindung stand und zum Nachteil seines Landes sich die höchsten Dividenden vor dem Bankhof stoffen ließ. Damit man ihm aber keinen Vorwurf machen könnte, war er so klug gewesen, seine Geschäftshanssche an seine Cheingattin überzuschreiben zu lassen. „Ich glaube, nun fliegt er bald!“ sagte Rembrandt, als er dies hörte. „Das glauben wir kaum!“ entgegnete ihm ein Engewehrer „er ist zu dicke zum Fliegen!“ „Ich meine ja nicht den Gouverneur,“ beschwichtigte ihn Rembrandt, „ich meine ja den schwarzen Adler, den ich gestern meiner Saskia gekauft habe!“ *

Nach dem Tode seiner Frau lebte Rembrandt mit seiner Haushälterin Hendrikje Stoffels im „Konfubinat“. Die Strafe blieb nicht aus; eines Tages wurde Hendrikje vor das geistliche Gericht zitiert.

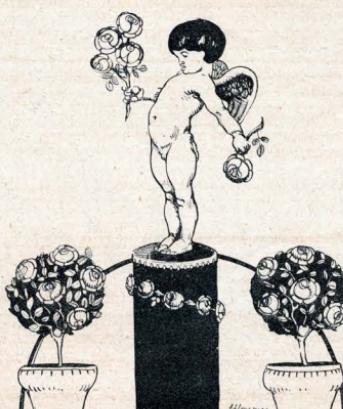
„Haben Sie, ohne unzüchtig zu sein, das normale Schamgefühl verloren?“ fragt der Gerichtshof.

„Stoffels!“ erwiderte Hendrikje, die im Glauben war, man habe sie nach ihrem Namen gefragt. Die Richter aber saßen die Antwort als Beleidigung auf und verurteilten die Aermie.

„Das war ein sonderbarer Prozeß!“ meinte Rembrandt.

„Wie?“ fragt man ihn.

„Nun, weil es einmal ein Sittlichkeitsprozeß war, der nicht auf Denunziation des Kölner Männervereins erfolgt ist!“ *



A. Schlopsnies (München)

Als Rembrandt eines Tages im Hafen von Amsterdam promeniert, kam gerade ein Sklavenstall an. Der Meister, den die häufigen Gefahren interessierten, ging an Bord, um die Schwarzen anzusehen. Kaum aber hatte er das Schiff betreten, da schrie ihm der Kapitän entgegen: „Mag! Er, daß Er wegkommt! Schwarzer werden hier nicht geduldet!“ und trieb ihn von Bord.

Rembrandt wohnte bekanntlich im Amsterdamer Judenthviertel, dessen Kram- und Antiquitätenläden ihn als leidenschaftlichen Sammler anzogen. Ein zeitgenössischer Edelman bespottete ihn einst deßhalb und meinte: „Sie sind doch reich genug, um in Amsterdamer W., statt im Judenthviert zu wohnen!“

„Mein Fehler,“ sagte Rembrandt mit überlegtem Lächeln, „das ist eben der Unterschied zwischen uns beiden: ich bin als reicher Mann in Judenthviert gezogen, Ihr Edelgen nehm' erst, wenn ihr arm seid, zum Judenthviert Eure Sitzstuhl!“ *

Rembrandt hatte einst ein Bild im Erker eines Kunsthändlers ausgestellt. Ein protestantischer Geistlicher ging vorüber, behielt das Bild und schrieb dem Meister: „Wenn dieses schamlose Machwerk nicht sofort aus der Auslage verschwindet, demunziere ich Sie dem Gericht.“

Wenige Tage später ging ein Jesuitenpater an dem Laden vorbei, behielt das Bild und schrieb dem Meister: „Wenn dieses schamlose Machwerk nicht sofort aus der Auslage verschwindet, demunziere ich Sie dem Gericht.“

Rembrandt lachte und zündete sich mit den Briefen seines Pfeiles an. Vierzehn Tage später erhielt er die erste Vorladung zugelaufen. Da schüttelte er den Kopf und sagte: „Aha, da haben wir ja den konfessionellen Zusammenschluß zum Segen und Heil unseres Landes!“

Karlsruhe

August-Mittag

Blauer Himmel, grünste Bäume,
Sommerlicht Sonnenfeuer,
Alle Schatten füßer, scheuer,
Fotgeschlücht alle Träume.

Ganz erhob'n Angelothes
Sicht der Tag in Goldgewänder,
Zufend auf der Erde Nändern,
Zaffend in das Herz des Lichtes!

Karl Rosmer

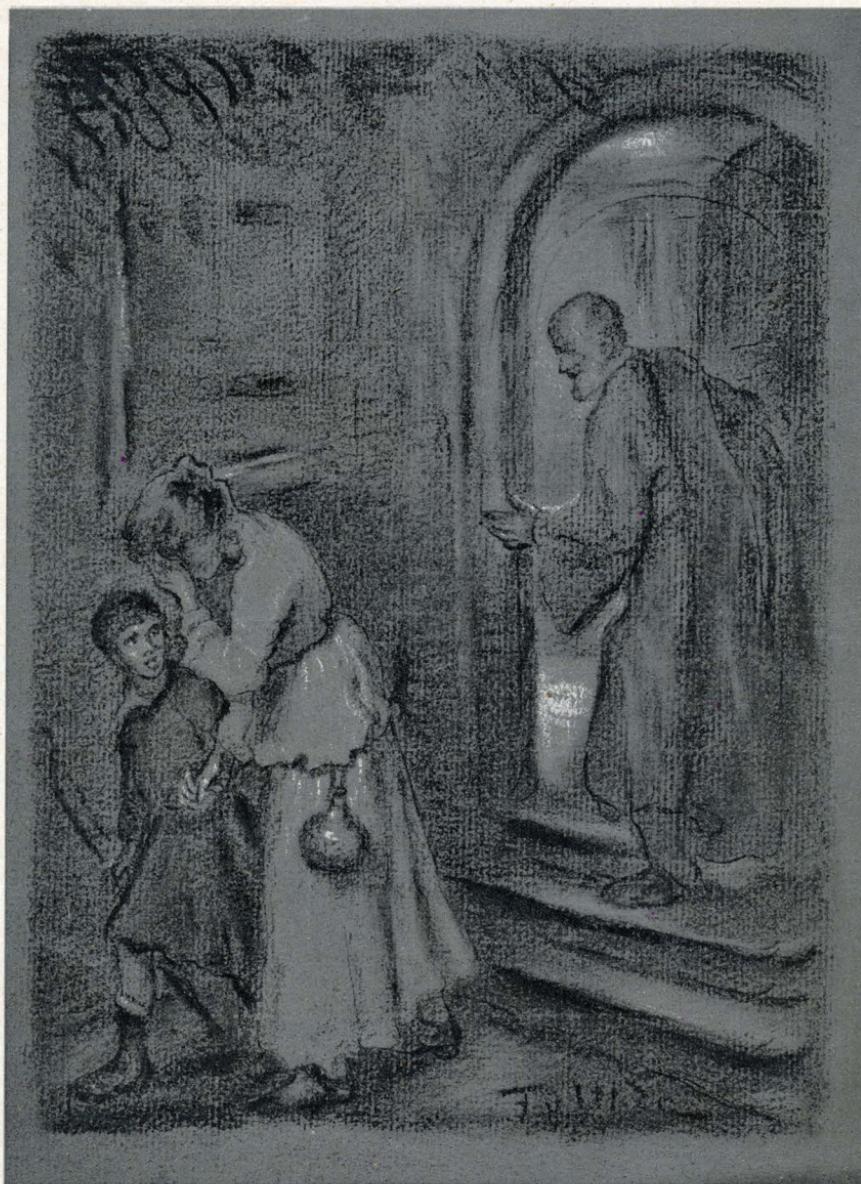
All-Mensch

Dein Kugelbrenn ist angefüllt
Mit flutenden Gedanken,
Hoch schwollt die blutgewärmte Brust,
Wie stills Wogenchwanken.

Die Nase faugt die Erdenluft,
Die frische volleflare,
Im lichten Raum dein Auge schwimmt
Gleich dunklem Sonnenaare.

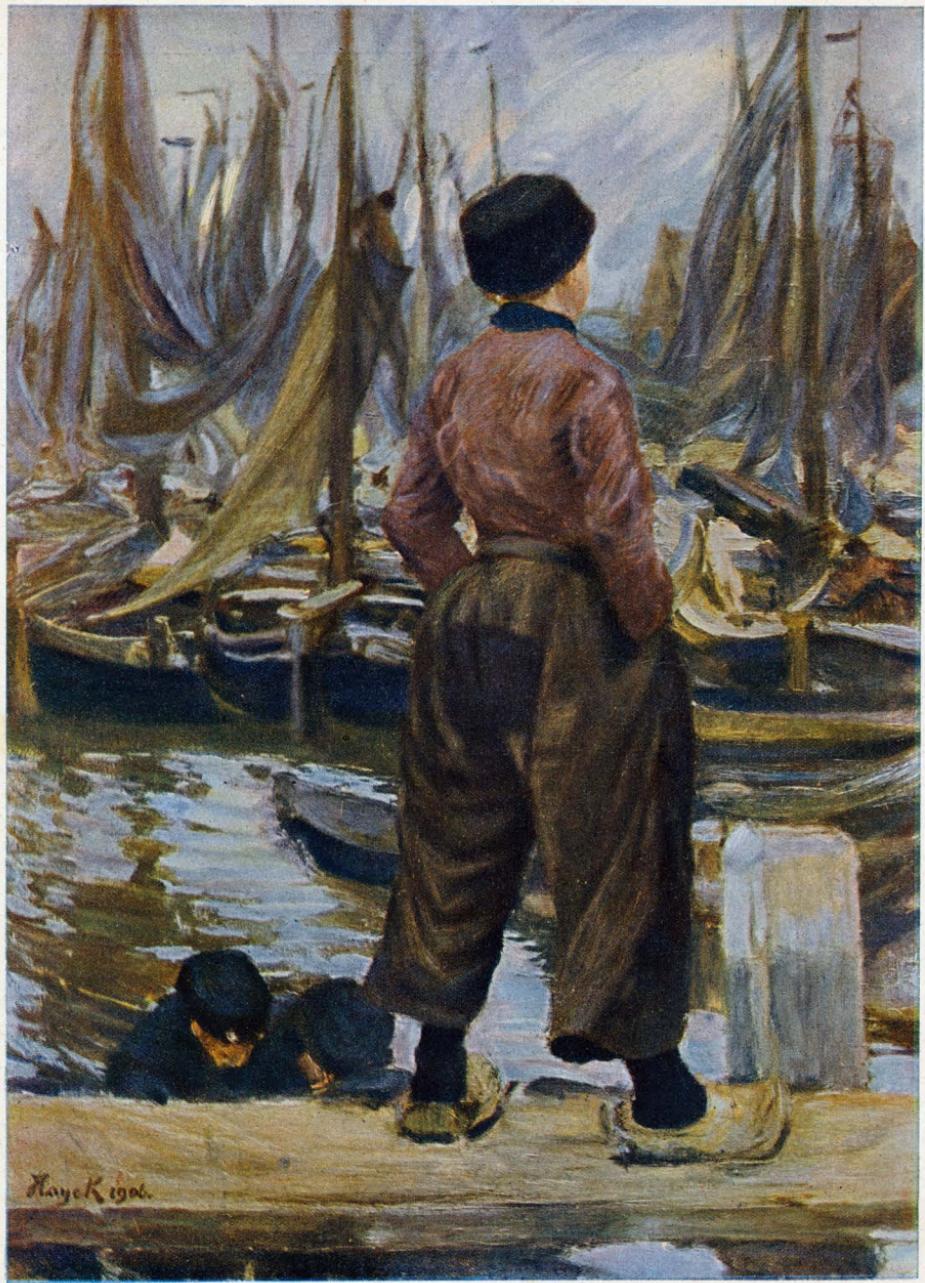
Dein Änger lastend liegt am Herz
Und führt sein eigenes Leben —
Und sommernwärts und weltallwärts
Fliegt deiner Seele Leben.

Ludwig Scharf



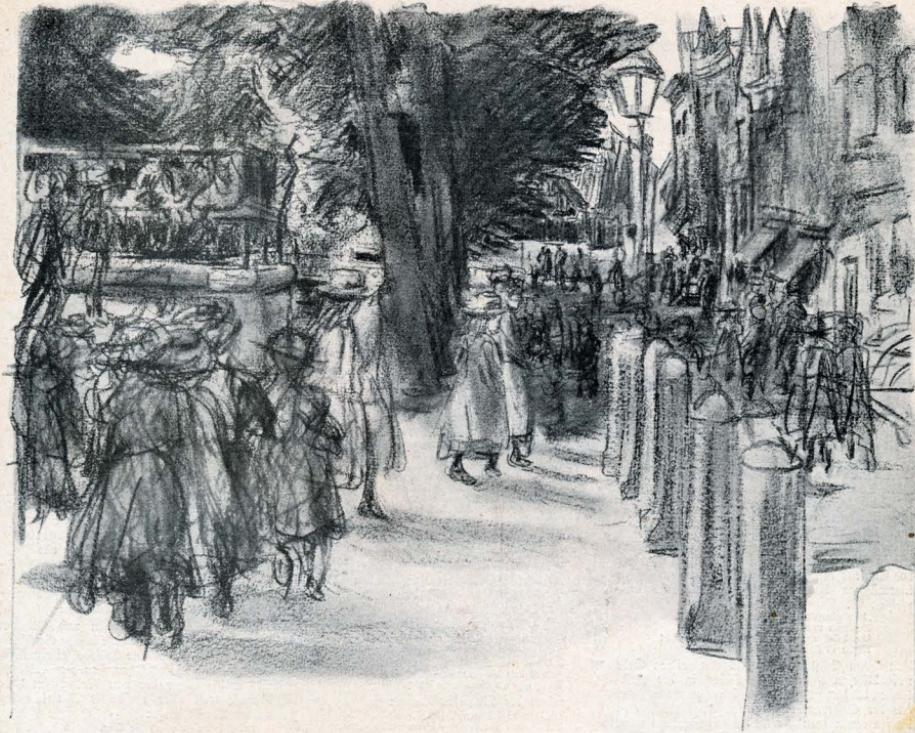
Vertreibung der Hagar

Fritz von Uhde (München)



Der Fischerjunge

Hans von Hayek (Dachau)



Aus Amsterdam

Max Liebermann (Berlin)

Aphorismen

Korrektheit ist die Tugend derer, die sonst keine haben.

Wer viele Geschenke nimmt — muß ein gutes Gedächtniß oder ein schlechtes Gewissen haben.

Ersticte den Reid — und du hast manchem Glück den Glanz genommen.

Sittliche Entrüstung — ist bei manchem alles, was er an Sittlichkeit übrig hat.

Die sich für dich verwenden, daß sind deine wahren Verwandten.

Der Weg zur Hölle führt vielfach durch's Standesamt.

Wunderbarer Geist der deutschen Sprache, die sagt: Der Mann sinkt, das Weib fällt.

Die Bosheit und der Egoismus der klugen Leute nennt sich: Princip.

Der „Anregung“ bedarf das Talent — das Genie der „Sammlung“.

Die kleinen Schwächen des Mannes — sind oft die ganze Stärke des Weibes.

Dr. Baer (Oberdorf)

Liebe Jugend!

In die Ordinationskunde eines Arztes kommt eine Frau in den besten Jahren.

Herr Doktor, ich bitte, schau'n S' mich an! Ich sehe, liebe Frau, Sie sind in gelegneten Umständen."

Ja, und da sind Si Schuld dran, Herr Doktor!"

„Über erlauben Sie, ich kenne Sie ja gar nicht.“

„Was? Sie sind Schuld dran! Ich war vor zwei Jahren bei Ihnen, da hab' S' mich untersucht und hab' n' g'sagt, Sie könne' überhaupt keine Kinder mehr kriegen; und nach'n Tod von mein Mann — unter Bergott las' n' seit' ruh'n — hab' i an Zimmerherrn g'nommen — und jetzt schau'n S' mi an! Sie jan Schuld, Herr Doktor!“

Aus Sachsen

„Ei Herr Jeeses, Herr Diafonus, was machen denn Si heit' für e verklärtes Gesicht?“

„Der Herr hat mir im Traum geoffenbart, daß mir fortan täglich eine Tasse Kaffee mehr zu genießen erlaubt sei!“

Wahres Geschichtchen

Norddeutscher beim Betreten eines Lokals, wo an jedem der zwölf Tische je ein einziger Gast sitzt: „Schade! Alles besetzt!“

Fromme Mahnung

Fleiß, Sohn, vor jedem schönen Kinde,
Das Kleider trägt und lang Gedok,
Dass dich die Hölle wachsam finde!
Was trennt die Tugend von der Sünde? —
—— Ein Unterrock!

Nat. A. S.

Kulturmision

„Was machen Sie diesen Sommer, Herr Graf?“
„Monofel in Oberbayern einjefüht.“

Über die Liebe.

Zwei Tänzchen, eine Rosengirlande, ein rosa Herz und zwei blaue Bandchen als Titelbild, so gibt sich sehr sonst und sentimental, — von außen wenigstens — das neuere „Lenz und Liebe“ heißt heutige Humocritikum von Rides amus, dem Verfasser des im so. Tonfeld erschienenen Gedächtnisbuches „Willi's Werdegang“ und der in so. Tonfeld Exemplaren verbreiteten Vers-Satiren „Berliner Bälle“ und „Baudetritsch Brautfahrt“. Ob dies, neuer Buch auch von innen so sonst und sentimental ist? — Schwerlich! Ridamus ist — das weiß jeder Leyer seiner früheren Satiren — ein Spezialist in Liebesangelegenheiten, und zwar nicht immer in den herkömmlichen Sorten. Er beginnt in seinem neuen Buch die Vorrede wie folgt:

„Hier geht es nicht um unbedachten, tollen Jungen-Gedanken, —
Sie will auch nicht in das Pötzliche
Und anderswo auch — in das Dickeleise,
Das Dickeleise freut einen jeden,
Es ist so leicht, so leicht zu reden;
Es ist so einfach, es ist das
Und das ist auf! Hailejaha!
Jedoch das Pötzliche ist das Pötzliche!
Das ist der Mutter-Liebes-Heimatort.
Als geil gespielt erstanden,
Das „eint“ nun läutert Frau und Mann,
Dass — fängt erst die Miserie an!“ —

Dieser Mistere, den lautendem Zwischenfallen im menschlichen Liebesleben, in das drollige Versbuch „Lenz und Liebe“ gewidmet, das lustig illustriert von Paul Haase — in bunten Umlagen von Paul Krämer (Preis 2 Mf. in Geschäftseinband mit Mf.) im Verlag „Harmonie“, Berlin W., Schöneberger Ufer 52 i, bereits im so. Tonfeld erschienen ist und freuden freien, übermäßigen Humors aus allerwärme empfohlen sei.

Wie aber kommt die liebe Liebe?

Mitunter wie im Sturmgetrelle?
Ein Blit — ein Blitz — ein freud' ger Schred!
Kann es hi — da — schon ist wo?“

Von ihrem Entstehen bis zu ihrem seligen Ende weiß Ridamus die „liebe Liebe“ in der „Pötzlichen Weise“ zu glottern. Anfangen von der, aus der Entfernung schüchtern angelauchten bis zur vereinigten, verführten, abgehobenen oder gehornten „Angestebten“, schildert ein lüstiger Hobold alle Phasen des Liebeslebens. Es ist eine Art „Liebes-Philosophie“ oder ein „Compendium oder Repertorium der Liebe“. Seite für Seite die entzückenden Betrachtungen.

Doch wenn es endlich doch gelungen,

Durch Mutter Hobold, besseres Geld

Und was den Frauen sonst gefällt,

Da steht, was du angerichtet,

Der hohe Raum ist ja versteckt,

Die kleine Kammer ist ja versteckt,

Die kleine Muß wird warm und frisch;

Sie schmifft dahin; das Gott erbarme,

Sie öffnet ihre weinen Arme,

So leuchtet diese lebend nur auf! — —

Sie schreit, sie schreit, sie schreit.

Jetzt müscht ich dir im Nu:

Lah zu, mein Kind — Lah zu, laß zu!

Ridamus kommt nach vielen detaillierten Abschweifungen zu dem Schlusse:

„So geht es immer, wenn man liebt,

Der Mann ist des Teils güt,
Die Frau empfängt ihn mit großer Freude,

Und wenn sie sich nicht mehr mögen, — — —

So kommt's, daß ihr nach 14 Tagen

End nicht das Kleinst habt zu lassen,

Da schneift mit ihr, die langweilt dich,

Man nennt das: Sie verscheut dich! — — —

Er ärgert sie, sie wird nerös —

Sie ärgert ihn, und er wird bös —

Man nennt das: Die Gesellige Gemeinschaft! — — —

Denn wüßt ihr, was die Liebe ist?

Sie ist ein logisch falscher Schlug,

In Brust ganz — aber gleich Papa,

Ob fort sohn oder noch nicht da — — — nñ.

Die weiteren geistreichen Auseinandersetzungen wollen wir hier lieber nicht verraten, nur der Schluß dieser Kapuzinerpredigt sei noch angeführt:

„Ich will Euch lieber gar nichts predgen.
Den wohlern Sweet's feinen wohl,
Gott sei mit dem Herrn und Gott,
Und wir sind anderer Landen.
Man schimpft darauf und — trinkt ihn doch!
— — — — —
So schimpft er sehr ein sehrer Aufzug,
Wenn man sterben darf sehrer Aufzug.
Woß schöner ist's, wenn man beneidet,
Vor Vollgäß des Glücks sich weidet.
Doch wenn nach vielen hundert Tagen
Die Seele nicht mehr in den Körpern
Und da die Freuden in den Stunden
Verlofft hast — aber gedungen
Und heißt dann beim in sein leere Haus
Und weißt nun in auch alles aus —
Das ist der Mensch, der Mensch ist das
Und wer's nicht glaubt, hat nie gelebt!

Optimistisch betrachtet der Verfasser die Dinge in der folgenden amüsanten Studentenliebhaber-Geschichte „Kurt und Seme“. Ein junger Knabe hat die Universität begonnen, doch

Er fühlt sich noch nicht voll und froh
Als edler Bruder Studier.
Denn das Studien braucht zweierlei,
Durchdringen angehört ist:
Ein Meißnlein raut und ein Duell —
Das Legion bekannt man schenkt.

Man lese wie!

„Jedes der Liebe süße Pfade
Sind viel, viel schwerer unbedingt,
Der erste Schritt, der ist es grade,
Durchdringen zum Vortheil bringt. —
Er weiß, daß sie sich für sie ist,
Er macht das Rechte sich so schwer,
Er sieht nicht fahn den Schönsten Frauen,
Die sollt wie Königinen schauen,
Wohl sie sind die Gräfinnen,
Und denkt sich: Jetzt das geht doch nicht! —
Doch, freunde, doch! — Es geht, es geht!
Nur weißt man's meistens erst zu spät
Und wüßt mancher, was gesangen wäre,
So weinte mancher heimende Sabine! —

Die nun folgende Liebesgeschichte zwischen „Kurt und Seme“ — und (natürlich) dem Dritten, dem Studiosus Bauer („In Weiberländen ganz ein Schlaner“) gehört zum Ausgelassenen. Amüsantesten, Geistereichsten, was ich je gelesen,
Geistereichsten, was ich je gelesen.

Ganz anders der Studiosus Bauer:
Erzähl täglich von Trämpchen
Bei Damen mit durchrotenen Trämpchen.
Mit Seidenhemden, Spindeldosen —
Und andern angenehmen Dosen! —
Die Jugend überwindet alles! —

Ganz anders der Studiosus Bauer:
Erzähl täglich von Trämpchen
Bei Damen mit durchrotenen Trämpchen.
Mit Seidenhemden, Spindeldosen —
Und andern angenehmen Dosen! —
Den Sinn und die Moral der ganzen Gedichtkunst man in manchen der reizenden eingetrennten Sätze zusammenfassen, z. B.:

„Es ist ja und sie acht auf neue
Die Häuslichkeit gepaart mit Treue,
oder in Verlein wie:

Was mag die kleine einen Mann,
Was mag die kleine drüber kann!
Was mag das (dönne) Weib der Welt,
Wenn sie das Freunden nicht gefällt?
Das höchste Gut verliest an Wert,
Was die kleine nicht kann,
Und eine einzige Note,
Scheint das rein die Klebstafel!

oder in der folgenden Situations-Schilderung:

„Sie dachte, daß der Wiedel münste
Mit dem untrütbaren Unfälle
Des armen, dozedewerten Wiedels;
Amen, wüßt's sie nicht, doch ahnte sie's.
Sie aber, ob sie wüßt, was man sollte,
Wißt nur nicht, wie's mir mein dann sollte.“

oder in der von Kurt zuletzt seiner kleinen Sene entwickelten Sphären-Philosophie:

„Es kommt sich auf die ganze Liebe
Drei auf dem Selbstbehauptungslebel!
Die egoistische Natur
Divertiert zwei Organismen nur,
Um sie beide zu erhalten,
Und so das Gattung zu erhalten.
Die Liebe wächst, die Liebe schwächt, —
Bis das Naturgefege erfüllt!
Denn es ist sie von langer Dauer! —
Ja, das hat bei dem Sphärenbau!“

Das Buch enthält u. a. auch die bösartige, aber doch so lustige Berlin-W.-Serie von den „zwei Konfusius-Zöchern“. Durch Marcell Salzer's glänzenden Vortrag, — allerdings in stark gefärbter (für den öffentlichen Vortrag gerechneter) Fassung ist sie schon weitihin bekannt geworden und zwang Tonfuhr von Zuhörern zu wunderbetrühten Lachsalven. Wir sejen diese Geschichte als bekannt voraus. Nur auf die Geschichte vom verlorenen Sohn“ unserer Aufsicht nach den Clou des Buches, möchten wir noch kurz hinweisen:

Sorgfam' zeugt ihm sein Dater,
Und es nabt ihn seine — Amme,
Doch die sonstige Hut und Aufzug
Herrschte, die tadelte nicht.
Ist das Schatz? Das Wahr,
Macht sie empählig bloss,
Und dann kommt er in die Jahre,
Und sie geht den Tag los,
Zugleich mit frecher Stimme
Lacht er aller Lebem nur,
Und er wendet sich zur Dame,
Demo' wiß es die Nature! —

Die Phase im Leben des Junglings mit all ihren Zwischenfällen, heiteren und traurigen Momenten und übeln Folgen wird auch sehr drollig kommentiert, beginnend mit den Worten:

„Dreisach ist des Jünglings Liebe:
Einerseits mit seinem Körper,
Unterseite mit seinem Kopf,
Dritte Seite mit dem Vermögen. —
Und an Körper, Geist, Vermögen
Kann er dreischach Schaden nehmen! — ic. xc.

Denn er leidet meistens Schaden
An Bravos und inn' rer Spannfrat,
Durch die heilige Mutter der Liebe,
Herrschte, die get, manchmal hämmert. —
Doch zur Liebe noch immer!

Nach solchen leitenden allgemeinen Betrachtungen als Einleitung, bestingt erst die eigentliche Liebesgeschichte. Der Kampf der Legitime gegen die Illegitime! Er spielt sich ab:

„In einem kleinen Hause immer
Doch viele Epprepullen,
Wo in sehr pittoreske Pole,
Eine nahe Bionierenus
Symbolisch auf dem Tisch stand, — ic.

Wer einmal recht herzig lachen und sich gut amüsieren will — der möge diese lustige Geschichte selbst lesen. Nur eine kleine Episode sei erwähnt, wie das moderne Fachschicksal, das „er“ heiraten soll, sich in die Höhe der von der ganzen Verwandtschaft trost aller verlucker Mittel unbewegungen Löwin wagt:

„Plötzlich floß es an die Tiere,
Und in distinguished Kleidung
Trau herein ein junger Bärtisch,
Sich schaute, daß sie sich nicht,
Schwupperte den Dutt des Cypress,
Und dann sprach sie freundlich: „Fräulein,
Nicht, Sie sind doch das Verhältnis
Meines lieben Bräutigams?“

Und nun orientiert sich über die Liebhaberei und Gewohnheiten ihres „Suffikts“ in ungläublich komischer Art und Weise:

„Wie er wünscht, daß man sich fleide?
Doch Satt's ist der Herr der Satt?
Ob Satt's ist der Herr Satt?
Und noch viel intim're Sadden!
Alles dieses muß ich wissen,
Denn es soll mein künftiger Gatte
In der Ehe nicht vermissen,
Was er kann der Ehe hatte.“

Solchia soll all die Geschichten lesen, fe enthält alle einen ganzen ersten Kern. Wer bittere Wahrheiten so amüsant vorzubringen weiß, muß sehr viel Geist haben, und wie können einem scharfen Kritiker der „Königlichen Zeitung“ nur voll und ganz bestimmmen, der unslägt Ridamus als den schärfigsten und bedeutendsten Satiriker seit vielen, vielen Jahren beigezeichnete. Ridamus beobachtet die moderne Welt und Gesellschaft mit scharfem Kritiker-Aug und gießt in unverkennbar ernster, stiftlicher Abicht Schwänke, Fehler und Auswürfe — aber nicht in bitterer Empörung mit Keulenschlägen befreitlosand, sondern dem Prinzip holdignd riendre dicere verum, — läßt und die Wahrheit zu sagen. Drum ist seinen Büchern, insbesondere dem neuen, diese lustigen illustrierten Bcher „Lenz und Liebe“ die allerweiteste Verbreitung zu wünschen. Verus.

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & CO.
ST. LUDWIG.

KOBEL
PARIS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.89, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 25 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Behmische Edelmuß

Zu der Aufrückerung des deutschen Volks-
rates, daß die Deutschen östlich lernen
möchten, schlägt „Das Narod“ vor, daß der
Unterricht in der deutschen Sprache in den
östlichen Schulen für obligatorisch erklärt
werden solle.

Sans me wirtlich gute Kerl,
Sans me ed le Behme,
Will me uns der daitiche Sprach
Gnediglich annehmen!

Will me prätehsirowat
Den Verbartenprache,
Dass je kann durch ihcessi Schul'
Endlich Zurückdrift mache!

Sull se staumen ganzer Welt,
Wit sich kann vereilen
Taithier Sprach, wann wird studirt
Das Behmatschedeln!

Uder, Panie Redebium,
Alz bitt' ich Ihne,
Schreibe vor zu gute Daitch
Als wie schamte Dine

Uhrige huchdachtungsavolle
Pokorny-Profop,
„Jugend“-Kurrelpunden behmische?!

DEGEA



Der echte Auer-
Glastrumpf

Degea
Ist der beste an
Leuchtigkeit und
Haltbarkeit

Verkaufsstellen
überall und durch
Plakate kenntlich

Auergesellschaft
BERLIN SW. 19.

JUGEND

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Zur geneigten Kenntnisnahe für Cigarettenraucher!

Zu haben in den Cigarren-Beschafften



„Salem-Aleikum“

Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Für die Infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten
Cigaretten finden Sie wertvollen Ersatz in

Salem - Aleikum - Cigaretten

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der
gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt und
genügen den höchsten Ansprüchen.

Nr.	3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Aussattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. — Ueber 1000 Arbeiter.

Brockhaus

Konversations-
Lexikon, Neueste
Auflage, Komplett, in
Bände, monatlich nur

5 M

Luxusprospect 614
gefüllt auf Verlangen
Bial & Freund
Breslau u. Wien III

Buchhandlungsreisenden

empfehlen wir den Vertrieb des her-
vorragenden, sehr beliebten, prach-
voll illustrierten erstenklassigen Werkes
Prof. Werner Blümke für das prakt-
ische Reisen. Ein Gelehrte, die nicht im
Prakt. Leben beobachtet muss, um
besser zu sein, ist das Werk infolge seiner
sehr grossen Verwendbarkeit u. Vor-
züglichkeit besonderer leicht abzut-
setzen. Preis: 10 Mark. Herausgeber:
Verlag Bonnus & Hachfeld, Potsdam.

In Oesterreich nicht erlaubt!

Am 30. und
31. Oktober
der
3. Metzer Dombau-

Geld-Lotterie

5883 Goldgewinne ohne Abzug.

Hauptgewinne:

100,000

30,000

10,000

10 Gewinne à 1.000 =

10,000

Lose $\frac{1}{2}$ Mark 5.—

Porto und Liste 30 Pf. extra ver-
sendet auch unter Nachnahme des
Betrages das Bankgeschäft

Carl Heintze
Berlin W, Unter den Linden 3.

Briefmarken, echte, billige!
Max Herbst, Hamburg I, Bergstr. 25.

WEBER'S
Carlsbader
Radebeul - Dresden.

Kaffeegewürz ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz. Zu
haben in Kolonialwaren- und
Kaffeegeschäften, Drogen- und
Delikatessen-Handlungen.

Weitausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.
Magenkranke und am Appetitsverlust oder
verdorbenem Magen Leidende achten in
den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW. 220. **P.J.W. Barella**

Anfragen werden unentgeltlich beantwortet

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Handlung
Arthur Seyfarth, Köstritz (Thüringen)
Verein
moderner Spezialität. Renommier, Luxus-
Salon, Jagd-, Sportwelt, unter Garantie,
garantiert jedes Individuum, bestens
ausgebildet, Auszeichnungen. Preisliste franco.
Prachtalbum und Katalog Nr. 2. Das illustrierte
Werk: „Der Hund, seine Rassen, Dressur, Pflege,
Krankheiten“ Nr. 6. Export nach allen Weltteilen!

Eltern sollten sich von der Cleopatra u.
M. G. (Vierteljahrzeitliche Zeitschrift
zu Kindererziehung durch Geschicht
überzeugen. Mutter zu hin und her.
Sammelhaus Louis Schmidt, Hannover 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
 werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Sämtl. Dediak-Gegen-
 stände, Parfümerie, Fein-
 und Meissungsmitteln,
 Bänder, Mützen, Cere-
 vise, Bier- u. Weinzipfel
 fertigt als Spezialität die
 Studenten-Utensilien und
 Clubzubehör-Fabrik von
Carl Roth,
 Würzburg M.
 Catalog gratis.

Briefliche Ausbildung zum
Oberbuchhalter.
 Correspondenten, Comptiristen,
 Schnellrechner und
Schönschreiber.
 Prospect u. Probe für einen dieser 3 Curse
Gratis.
 F. Simon, Berlin W. 62, 8.
 Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Dr. Gräfe's nerverstärkende,
 den Haarwuchs fördernde
EIS-POMADE
 verleiht d. Haare eine seiden-
 artige Weichheit, wirkt stark,
 auf d. Kopfnerven u. verhindert
 durch Wiederbelebung der
 kranken Haarwurzeln das Er-
 grauen des Haares.
 4 Gläs 1.— Mark.
 Zu beziehen direkt ab Fabrik
F. W. Puttendorfer,
 Berlin W. 30, Probenstr. 21 H.

Gewerbe-
Akademie
Friedberg
 Städtisch. Soz. bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut
 für Ingenieure und Architekten.

Vornehmstes
Phantasie-Parfüm
HARZER
Hexen-Zauber

 Zu haben in allen
 einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider,
 Blankenburg 9/H.



Inclusive des allgemein
 bekannten und beliebten
 Triumphstieles bilden das
Vollkommenste
 was die deutsche Schuhfabrikation
 erzeugt.

Schuhfabrik Hassia
 Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, even-
 tuell erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Nachahmung nicht gestattet!

Boubastus!
 Verlangen Sie Boubastus -
 Präparate in Apotheken, Drogerien
 u. bei besseren Trisemern.

Herbst-Trauben-
Winterkuren
Oberwaid
 bei St. Gallen (Schweiz) ob. d. Bodensee.
 Saat-
 torium I. Regs.
 nach Dr. Lehmann.
 Günstige Erfolge; auch
 für Erholungsbedürftige; und
 zur Nachkur geeignet. Aller Kom-
 fort, elektrisches Licht, Zentral-Heizung,
 2 Ärzte, 1 Arztin. Illustrierter Prospekt frei.

Das Arbeiterschwert

(Nach der Resolution Bebel)

Der Massenstreik ist unsre Pflicht,
 Doch heute nicht und morgen nicht.
 Wir summten theoretisch-taktisch
 für ihn, doch ist er noch nicht praktisch.
 Der ehrte rechte Demokrat
 ist immerdar ein Mann der That.
 Er läbt den Massenstreik zwar froh,
 Doch weiß man noch nicht, wann und wo.
 Man weiß nur das: Wer heut im Sicht
 Schon wandelt, der erlebt ihn nicht.
 Der wahre Sozi ist nicht feig,
 Draun sind wir für den Massenstreik.
 Allein um uns nicht zu gefährden,
 Darf er nicht angewendet werden.
 Er ist — meint Bebel — sehr viel werth,
 Ist unsre Waffe, unsrer Schwert,
 Ein Schwert, das blüte Wunden schlägt,
 Wenn man's nicht in der Scheide trägt.
 Ein Schwert! Doch sed nur guter Dinge,
 Es ist eins ohne Heft und Klinge!

Frido

IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Minuten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN
 welche ohne
 die Gesundheit zu schaden
 die Entwicklung um alle
 Teile des Körpers, vor
 Blütezeit der Frau sichern.
RATIE, apoth. 5, pass.
Venus, apoth. 5, pass.
Leviathan, apoth. 5, pass.
M. notiz M. 5,30 franko.
 In allen Apotheken, Händl.,
 apothe. Spandauerstr. 7 —
 München, Adler-Apotheke,
 Frankenthal, Adler-Apotheke,
 Brüssel, Adler, cotham.

Billige Briefmarken. Preis-
 liste
 gratis sendet August Marbes, Bremen.

Gegen
Nervenschwäche
 der Männer
 sind **Virilline-Tabletten** das
Beste und Wirksamste.
 Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand:
 Regensburg: Löwenapotheke C 10.
 — Depon. Oesterreich-Ungarn:
 Budapester: Marionapotheker-Kreuzstr. 23.
 Aerztl. Broschüre gratis und franco.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer „Sonntagsmorgen“ ist von Hans von Bartels (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

*
Der Bachfisch in der Glyptothek
„Mama, fallen diese Blätter auch im Herbst ab?“ —

*

Humor des Auslandes**Vatikanische Klassifikation**

Der Papst: „Spanien ist ein katholisches, Frankreich ein sogenanntes katholisches, Holland ein protestantisches, Deutschland ein sogenanntes protestantisches Land!“

(Don Quichotte)

Véritable

LIQUEUR BERNARDINE

de l'Hermitage Saint-Sauveur

Soeben erschien
im Verlage von L. Staackmann in Leipzig

Rudolf Greinz:
Bergbauern Lustige
Tiroler Geschichten
farb. Umschlag v. Bauriedl & Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—
Gesunder, urwüchsiger Humor!

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unerlängliche Ernährung, prangendes Fleisch, Leiballianz, Parfüm 900, Herkules 191, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfld. Zunahme, garantiert unschädlich. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schaden. Viele Dankesbriefe. Postanschr. od. Nachnamen exkl. Porto.

Hygien. Institut

Dr. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 73.

Zur Aufklärung heranziehender
Söhne und Töchter gaben die beste Anweisung
Dr. Sieberts Werk: „Ein Buch für
Eltern und Kinder.“ Wie sag’ ich das? —
Kinder 20.—, Eltern 10.—, Broschur
6 Mk., geb. 10 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Weichlers Kunstdbücher

Heft 1: 60 Meisterbilder v. Rubens 80 Pf.
" 2: " " " Dyck 80 " "
" 3: " " " Rembrandt 80 " "
" 4: " " " Raphael 80 " "
Weitere Hefte folgen. Preis, kostenfrei,
Verlag von Wilhelm Weicher, Leipzig,
Windmühlenweg 1.

Photogr. Apparate**Binocles, Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustrierte Preissätze kostenfrei.

Der neue Pracht-Katalog
ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
F. E. G. L. & C.,
vorm. Carl Hartig & Sohn,
Jena I. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verleiht grosse Kalabasen.

**NACH ÄGYPTEN
UND DEM NIL****HAMBURG AND ANGLO-AMERICAN NILE COMPANY**

Ausführliche Programme und Auskünfte durch die
Haupt-Passagier-Annahme

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Berlin W. 64, Unter den Linden 8.

CACAO VERO

HARTWIG & VOGEL

Vermögen und Einkommen
für Jedermann leicht zu verwirklichen.
Preisgr. gr. Friedländer & Böll, St. Ludwig I/E.

Wegen illustrierte Broschüre bezügl.
Boden, Klima und Erzeugnisse des
Gartenlandes der Nation

entlang der Strecke der

Atlantischen Küsten-Eisenbahn
in Virginia, Nord- und Süd-Carolina,
Georgia und Florida, wende man sich an
Wilbur Mc Coy, Agricultura und Immigrati-

on Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

Gewerbe-Akademie zu Berlin.

Königgrätzerstr. 90. Staatliche Aufsicht.
Akademische Kurse zur Ausbildung
von Ingenieuren und Architekten.

Semesterbeginn: Mitte April und Mitte Oktober. 24 Dozenten. Über 500 Studierende p. a.
Vorlesungsverzeichnisse, Jahresberichte etc. kostenlos durch das Sekretariat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Motto: Jeder Mensch kann schön werden, wenn er mit den rechten Mitteln danach strebt. (Prof. Dr. Reclam)

Vorteilhafte
äußere
Erscheinung
Blühendes
Aussehen
Vollendete
Körper-
haltung
Elastischer
schoener
Gang
bilden



Exterikultur
nach streng
wissenschaft-
lichen Grund-
sätzen.
Frei von den
schädlichen
Nebenwirkun-
gen anderer
Systeme.
Leicht aus-
führbar, nicht
zauberhaft.

das Resultat der EXTERIKULTUR

Versäumen Sie nicht, unsere Denkschriften kommen zu lassen. Sie finden eine Fülle von Anregung. Unsere Reform-Bestrebungen sind frei von Tandeli, Flachheit und Oberflächlichkeit. Wir bieten in der Exterikultur der Frau eine vollendete Schönheitspflege auf wissenschaftlich hygienischer Grundlage.

Ihre
Haltung.
Ihr
Gang.

Treiben Sie Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast! Ein unsagbares Wohlbehagen durchströmt Ihren Körper, und die Gewöhnung an die Autogymnastik erhält Sie elastisch, gelenkig und wahrhaft jugendlich bis ins hohe Alter, bei Königlicher Haltung und elastischem Gange. Aber auch Ihre Geistesfrische, Ihre Willenskraft finden indirekte Förderung. Man wird Sie bewundern. Die Autogymnastik entspricht in sinnreicher Weise den gesundheitlichen Anforderungen des weiblichen Körpers. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast.

Ihre
Zähne.

Die herrschende Macht in Ihrem Munde sollte die einzige dastehende Kosmodont-Zahnpflege sein, welche die zweckmässigsten, von der Wissenschaft empfohlenen Pflegemittel zu einem System vereinigt. Dazu die Garantie, dass eine berühmte Autorität auf zahnärztlichem Gebiete für dieses System eintritt. Man hat die ungemein beruhigende Sicherheit; „Ich pflege Mund und Zähne in der musterprüfungsten, nicht zu übertreffenden Weise.“ Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen! Ein wunderbarer Atem, ein Gefühl, herrlicher Erfrischung, prachtvolle weiße Zähne als Folge bequemer Reinigung aller Ecken u. Winkel, auch der Zahnzwischenräume, ist das Resultat. Schlechte Beschaffenheit der Zähne ist bekanntlich die Ursache der Entstehung vieler Krankheiten. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die Erkrankung der Zähne und deren Einfluss auf den Körper, von Prof. Dr. med. Jul. Witzel.



Adressieren Sie: Kolberger
Anstalten für Exterikultur
Ostseebad Kolberg.

Wollen Sie wirklich grosse, sichtbare Dauererfolge erzielen, dann machen Sie sich mit den einzelnen Methoden des Exterikultur-Systems vertraut. Fangen Sie mit einer Methode an, Sie werden schierlich bessere Winde finden, den Reiz Ihrer persönlichen Erscheinung zu erhöhen. Sie brauchen zu Ihrer Toilette nicht mehr Zeit als jetzt.

Ihr
Teint.

Schon beim Waschen mit Aok-Seife empfinden Sie ein unbeschreiblich wohliges Gefühl. Die hautbelebende, hauterfrischende, anregende Eigenart, der unsagbar köstliche Wohlgeruch und die nur dieser Gesundheitsseife besondere, eigenümliche Zusammensetzung der Bestandteile beeinflussen die Haut in wunderbar wohltuender Weise. Gerade die Aok-Seife und die Aok-Methode bewirken erfahrungsgemäss den klaren, frischen, durchscheinenden Teint, um den so manche Schönheit beneidet wird. Auch Sie werden nach kurzen Gebrauch ein begeisterter Anhänger der Aok-Gesichts-, Aok-Haut- und Aok-Handpflege werden. Die Aok-Methode hat heute in Berlin, Paris, London, Rom, St. Petersburg, in Amerika, ja selbst im fernen Asien Tausende von Anhängern, die den höchsten Kreisen angehören. Besonders wissen berühmte Künstlerinnen und bekannte Schönheiten die Aok - Methode aus den erwähnten Gründen zu werten. Einzig darin liegt die Erklärung für den Welttruf der Aok - Methode. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die Gesichtspflege nach der Aok - Methode.

Ihr
Haar.

Ein eigenartiges Gefühl der Erfrischung empfinden Sie nach dem Gebrauch von Javol. Ihr Kopf ist so leicht und frei; ganz besonders angenehm, geradezu ideal ist auch das Shampoonieren Ihres Kopfes nach den Vorschriften der Javol - Haarpflege. Wenn dann Ihr Haar durch die Finger gleitet, so lose, so locker, so voll, so zart duftig, so seidenweich, dann erst haben Sie die rechte Freude an Ihrem herrlichen Haarschmuck. Wie anziehend wirkt er. Wie prachtvoll lässt sich javolisiertes Haar frisieren! Der kleine Apparat „Javoliseur“ erleichtert Ihnen das Javolieren bei voller Frisur, ohne diese zu zerstören. Erhalten Sie Ihrem Haar die Schönheit und üppige Fluide durch Javol-Haarpflege; geben Sie der Kopfhaut Reinheit, Anregung, Leben und Kraft durch diese Sie vor Nachteil bewahrende Methode. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die richtige Pflege des Haares.

Wir sind unter Mitarbeit namhafter Aerzte und Hygieniker andauernd bestrebt, das Höchste auf unserm Spezialgebiete zu leisten. Von manchen unserer Exterikultur-Pflegemittel, die in allen Spezialgeschäften zu haben sind, können wir gar nicht genug schaffen. Alles ist gut, was wir bringen. Verlangen Sie gratis unsere Denkschriften!

KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Blüthenfeste der „Jugend“**

In der „Frankfurter Oder-Zeitung“ war fürglich zu lesen: „Bernhard Dernburg ist mit einem Fräulein Emma Seeliger verheirathet, die früher Vorsteherin der Kunstsiedlung des Kunstgewerbe-museums war und zur Künstlerin Friederich in Beziehungen stand; sie hat ihm ihres Kindes, zwei Knaben und vier Mädchen geschenkt. Frau Dernburg gab die diese Thätigkeit auch noch nicht auf, als sie schon über ein sehr großes Vermögen verfügte.“

Wir fühlen uns verpflichtet, im Namen des Deutschen Reiches Herrn und Frau Dernburg für diesen anerkenntenswerthen Eifer herzlichst zu danken. Mögen sich alle deutschen Frauen an Frau Dernburg ein Beispiel nehmen!

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras
Allen voran!

Hallo! Maximum Freiheit
für die ganze Welt.
Mit Krügener's
Delta-Camera auf
Grösste Special-Fabrik
photographie-Handkameras!

Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.

Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage. Man verlange Prachtatalog Nr. 33 gratis und franko. Ueber sämtl. Entwickler u. Bäder verl. mein Spezialist F.

**Steiner's Haartod**

bestes Haarentfernungsmittel wirkt weder Blitz, schnell und sicher; in wenigen Minuten sind überflüssige Gelechts- und Körperhaare rasch und dauerhaft beseitigt. Flac. M. 2,95, 4 Flac. M. 10, fr. ggg. Nachn. Hyg. Institut Berlin 27, Königgrätzerstr. 78.



Größtes Spezialhaus Deutschlands

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen von

Enrico Caruso u. Marcella Sembrich

Jede der 15000 Grammophon-Aufnahmen erhältlich:

„Grammophon“ H. Weiss & Co.

Berlin

189 Friedrich-Strasse 189

Dresden-A.

Hamburg

7 Wilsdruffer Strasse 7

17 Neuerwall 17.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge
glänzender Künstlerurteile!

Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstfreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weißlicher
Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Kon-
kurrenz. In die Schönheit, Ausdruck und die
Größe der Akte antrifft! Nur ganze, sehr grosse
Figuren in keuscher Nacktheit. Zur Probe:
5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk.
Complett Werk, 280 Akte, 20 Lit. Preis 180 Pf.
Art. Wissensw. jed. Werk oder jedem Monat
5 Lieferungen. Complett in Prachtbinden gebunden
20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)
— Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. —

Nur zu beziehen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 J.

Ein Wort zur rechten Zeit!

Prüfen Sie, bitte, das Nachstehende und wenden Sie sich behufs näherer Aufklärung an uns, wir sind überzeugt, dass Sie einen Versuch nicht bereuen werden. Sollte Sie unser Fabrikat als eine wirklich gesunde und praktische, bewährte Unterwäsche wider Erwarten nicht befriedigen, dann müssen wir Ihnen sagen:

Ihr Ideal ist

— In Bezug auf eine Hautbekleidung dann überhaupt nicht zu verwechseln!

Wissen Sie denn nicht, welche grossen Nachteile Ihnen aus dem Tragen von wollener, baumwollener, leinener oder gemischter Unterkleidung erwachsen?

Dr. LAHMANN-Unterkleidung

beweist Ihnen das, denn sie ist
die einzige, welche **keine Nachteile** hat
und die Anforderungen an eine gesunde und praktische Leibwäsche in vollstem Massse erfüllt.

Sie ist porös, luftdurchlässig, begünstigt die Ausscheidung schädlicher Stoffe durch die Haut; sie ist weich, angenehm, schmiegend, dehnbar, reizt die Haut nicht, verursacht ungemein wohliges Behagen, wirkt nervenberuhigend, ist fast unverwüstlich, läuft ab,

solut nicht ein und ist sehr preiswert. Sie wird von den fleinsten als vorbergerend Helfaktor empfohlen.

In naturfarbig und weiß,
in einfacher bis feinstster Ausführung erhältlich.
Reich illust. Katalog nebst aufklärer wissenschaftl. und sachl. Begründung sowie Stoffmuster gratis und franko.

H. Heinzelmann, Reutlingen F. 63, (Würtl.)
allein concess. Fabrik der Dr. LAHMANN-Unterkleidung.

Stellung und Existenz.
Brieflicher präziser Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.

BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinste Ausführung, sowie alleinische Bedienung, ohne technische Kenntnisse. Apparate von M. 3,- bis M. 388,- Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Aus der „Pfarrerkath“

Der Herr Kooperator erzählte der Pfarrerkathl von dem geheimnisvollen Verschwinden und Wiederauftauchen des Priesters Delarie und der Lehrerin Fremont.

„Wegen was is ez der durchbeemt?“ fragte sie verwundert. „Warum hat er f' denn mer als Kösche g'mummna?“

Humor des Auslandes**Prinzenerziehung**

Höheit: „Der wehltümliche Frieden wurde 1548 geschaffen.“

Professor: „Entschuldigen Höheit, daß es 100 Jahre später war.“ (Don Quichotte)

Ein neuer Brötewerb

„Naum, Iwanowitsch, Du hast Dir ja ganz das Lüstenloch des Petersburger Stadt-hauptmann gegeben!“

„Jawohl; dafür bekomme ich von ihm pro Tag zehn Rubel!“ (Russ. „Caviar“)



Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soli, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtesten Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit **Thomas A. Edison** dieser Schriftmarke

MARKE

Wenn Ihnen ein Sted. eine Art, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Varieté, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Ges. m. b. H.
Berlin N., Südfürs. 8.

Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge
kostenlos durch

Sie fahren gut

Dr. Crato's
BackPulver

Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.
Stratmann & Meyer
Knusperchenfabrik
bielefeld.



Renommée



Buchstabe u.
Preisangabe
genügt bei
Bestellung.

Zwischen Uhr und Uhr

ist ein Unterschied. Eine Uhr kann wertvoll aussehen und schlecht sein, sie kann wenig wertvoll scheinen und auch wenig wertvoll sein, sie kann aber auch elegantes Aussehen mit innerem Wert vereinen, kann ein brillantes Aussehen und ein gediegenes, ein Menschenleben überdauerndes Werk mit tadellosem, durch keine Reparatur unterbrochenen Gang haben, Dies ist der Fall bei meinen

Mylius-Renommée mit deutschem Reichsstempel für Feingehalt

Dieses Special-Eigenfabrikat und andere Marken bringe ich in den Handel wie folgt:

Remontoires für Herren, Damen und Knaben:

Mark A. Aufzehr. i. Nickel, Neusilber u. Stahl, dauerhafte Strapazieruhr M. 10,- Silber-Auktion

Silber-Zylinder

B solide Mittelqualität M. 15,-

C elegante Granatenuhr M. 20,-

D erstaunliche Ausführung M. 25,-

dauerhafte Gebrauchsuh M. 25,-

E Präz.-Werksuh Doppeld. M. 30,-

G " " mit " " M. 50,-

Spezialität: Gold-Remontoire in allen erdenklich. Ausführungen:

Herren (I) offen ohne Doppeldeckel M. 25,-
(K) Doppeldeckel Gebrauchsuh M. 30,-
Präz.-Werksuh M. 50,-

Damen (I) solide Gebrauchsuh M. 20,-
(K) ohne Doppeldeckel, hochsieg.
Sicherleg., Doppeldeckel

Ich lieferre ausserdem für jeden Geschmack passende Uhren v. Gold, Silber, Plaque, Tula u. Stahl. Es genügt Angabe der gewünschten pre stage.

Wenden Sie sich heute noch an die Firma **H. Th. Mylius, Ulm** Donau • Uhren Mylius, Blech Schafft, Uhrengrosshandlung u. Export oder an deren Verkaufs-Niederlagen.

Renommée



M. 40,-
M. 60,-
M. 80,-

Garantie für
tadel. fehler-
freies Arbeiten,
guten Gang.
Anstandslos.
Umtausch.

van Houten's Cacao

Eine Qualität

Die Beste!



Formenschönheit und Größe des Weibes.
Neue Freilicht- u.
Atelierraufn., wirklich
Künstler, Aktstudien!
Durch: Reichtumsbesitz,
int. glanz. Sachverst.
Gestaltung: Kostüm-
Musterseiten; 5 Abbil-
dungen od. Stereosc. 5 Mk.
Illust. Catal. m. Cab.
Märkte, Ausstellungen.

I. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätigung,
dass Bestell. nicht minoren! S. Recknagel
Nachfolg., Kunstdruckerei München I (gegr. 1884).

Aus der Instruktionsstunde

Unteroffizier: Schulze, wie lang ist
der Gemehlelauf?

Soldat: ss cm.

Unteroffizier: Warum?

Soldat: (zweigt).

Unteroffizier: Mensch, das wissen
Sie nicht? Ach Kerls, Ihr seid aber doch
zu dumm. Also ich will Euch das erklären:
Der Gemehlelauf ist also ss cm lang i. weil
er seine vorgedärmte Länge hat und
2. warum noch ss?

Humor des Auslandes

„Ich habe etwas Seltenes gesehen! Ich
komme eben von der Beerdigung eines
Generals, des eines natürlichen Todes ges
storbener ist.“

(Russ. „Cavari“)

Kur-Anstalt Ebenhausen

bei München
— im Isartal. —
700 Meter u. d. M.
Musentätig eingetrag-
ne Sanatorium für d.
gesamtheit physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenklima.
Herrliche Lage in
einem Vorort. Sehr
geeignet für Erhol-
ungsbürgertüfe.
Prospekte durch die Verwaltung. — 2 Aerzte. —



sommer- und wintersport.



Diese Abbildung zeigt das „Ideal“ eines Bücherschranks, den Un-
ion-Bücherschrank, wie er durch beliebiges Auf- und Nehmenander-
bares von einzelnen Schränken zusammengestellt werden kann. Für ungefähr
100 Bücher genügt ein Schrank von 3-4 Abteilen. Wächst der Bücher-
reichtum an, so vergrößert man den Schrank, indem man weitere Ab-
teile hinzukauf. Jedes Abteil ist so eingerichtet, dass es neben alle
anderen und auf alle anderen passt.

Weitere Aufschlüsse gibt mein Preisbuch Nr. 381 kostenlos u. portofrei.

HEINRICH ZEISS, Frankfurt a. M.

36 Kaiserstrasse 36.

Vermeiden Sie Verwechslung mit ähnlichen Firmen!



Regelmäßige
Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen

von
BREMEN
nach
AMERIKA

New-York über Southampton, Cherbourg, LONDON, PARIS

Baltimore, Galveston, Cuba

Süd-Amerika, Brasilien, La Plata

Mittelmeer, Aegypten

Ostasien, Australien

Specialprospects werden auch von
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Schreibmaschinen



erstklassige, gleichzeitig rationnierte Fabrikate mit sichtbarer
Sicherheit und allgemeinen technischen Neuerungen offerieren
wir als zweijähriger Garantie unter allen Bedingungen, die die
Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseres
ausführlichen Prospekts Nr. 285

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

D. R. P.

IDEAL HYGIENIQUE

**v. Zahnarzt Zieliński.**

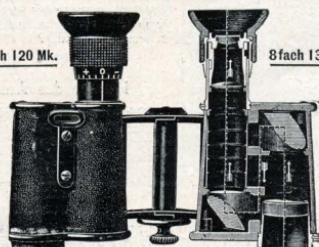
Von Zahnärztlchen Autoritäten als das Beste für Zahnpflege empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit garantiert. — Zu haben in allen besseren Bürsten-, Coiffeur-, Parfümerie und Drosgeschäften.

Bürstenfabrik Erlangen A.-G., vorm. Emil Kränlein.

ZEISS

Feldstecher

6fach 120 Mk. 8fach 130 Mk.



Einiger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Nerven-Spannkraft-Er-

scheinung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbar, ausserordentlich lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Vorsorge und Heilung der Nervenkrankheiten. Ein wahrhaft wissenschaftlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinernden Leidenschaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Werkes nach Fachkenntnis und Umgang mit dem genannten Buch ein gesundhafter Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 2 (Schweiz).

Deutschland-Ägypten



Berlin-Alexandrien in 103 Stunden.

Berlin-Neapel mit dem Kaputten-Expresszug mit dem Dampfschiff "Schnelldampfer "Oceania" der Hamburg-Amerika Linie.

Hamburg-Neapel Mit. 277.60; **Berlin-Neapel** Mit. 249.10; **Paris-Neapel** Mit. 227.25; **Genoa-Alexandrien** von Mit. 300. — bis Mit. 720. — und **Neapel-Alexandrien** von Mit. 240. — bis Mit. 640. — je nach Lage der Kabine. **Genoa-Neapel** Mit. 80. —

Alles Räume enthalten die Prospette.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsreisen.

Die einzige, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alle Häuser leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E "Schwarztaup. Speicker & C° Nachf. G.m.b.H. Frankfurt d.M."

Die schönste Frau der Welt

des Teints, der Hände und der Nägel ist einzig Feigls australische Seife ohne Soda „MANOL“

kann ihre Schönheit nie ohne rationelle Körperpflege zur Gelung bringen. Sensationale Erfindung zur Pflege (gesetzlich geschützt). Ärztlich glänzend begutachtet.



W. Berlin, 18. 9. 1906.

Gentiliustr. 13, III.

SEHR GEEHRTER HERR!

Ich liess mir absichtlich reichlich Zeit zur Erprobung Ihres Toilettemittels und kann Ihnen nur aufrichtig meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie mich mit einer so ausgewählten Sache bekannt machen. — Manol ist wirklich so angenehm wie vorzüglich wirkend. Ich erfreue mich seither eines so reinen Teints wie sonst selten. Ich kann dieses Erzeugnis nicht empfehlen und kann es auch nicht bitten. Sie wenn Ihnen an meinem Gutachten gelegen ist, sich dieses Briefes öffentlich zu bedienen?

Haben Sie in Berlin eine Niederlage? Und wo? Wo kann man Manol erhalten? Ich bitte um Ihre gefl. Antwort und empfehl mich Ihnen mit vollem Hochachtung

EMMY DESTINN, kgl. preuss. Hofopernsängerin.

Manol

macht den Teint zart und rosig,
entfernt alle Sommersprossen,
Leberflecke, Mitesser etc. etc.

Man verlange ausdrücklich in Apotheken, Drogerien und Parfumerien
Feigls „MANOL“-Seife ohne Soda.

„MANOL“ wird verkauft: $\frac{1}{2}$ Dose Mk. 4,-, $\frac{1}{4}$ Dose Mk. 2,-, Glänzend eingeführt in Deutschland, Österreich-Ungarn u. der Schweiz etc.

En gros-Versand:

FR. VITEK & CO., DRESDEN A Pragerstrasse 42a.

für Österreich-Ungarn: **FR. VITEK & CO., PRAG**, Wasser-
gasse 19b. Vertreter für die Schweiz: **JOSEF KNOCHL,**
ZÜRICH, Zähringerstrasse 45. Vertreter für Hamburg,
für Norddeutschland und Export: **JOSEF ITALIENER,**
HAMBURG, Deichstrasse.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jeder
Denkende Geschäftsmann auch
zu sparen beginnt
greift, dass es kein
besseres Mittel gibt, um
diesem Zield **nach** zu steuern als
die Benutzung der bewährten
Remington Standard
Schreibmaschine
Neue herausragend verbesserte Modelle.
Hedderich & Fils, Berlin, Tel. 1000.
GŁOGOWSKI & CO. BERLIN W.B.
Friedrichstr. 83, Telephon 1, 166 u. 57.
Filialen und Verkaufsbüros in 31 Städten.

Der Erfolg im Leben.
Lehrbuch mit persönlichen Eindrücken der
Erinnerungen des Hypnotiseurs
und des Hellseherfürsten von Dr. Robert
Rameau, Preis Mk. 8.—, G. Engel,
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Charakter
Geführlich nach der
Handlung (disting.
Praxis s. 1890, Prospl.
frei) — Schriftsteller
P.P. Liebe, Augsburg.

**KUNSTWART
UNTERNEHMUNGEN**

Gute Reproduktionen nach Rembrandt
erschienen in grosser Zahl und zu niedrigen
Preisen in den Kunstwart-Unternehmungen.

Vorzugsdrucke: „Die Nachtwache“, Photogravüre 3 M.; „Die drei
Bäume“, Photogravüre 3 M.; „Hunderguldenblatt“, Photogravüre 4 M.; „Selbstbildnis“,
Photogravüritepype 1 M.; „Die Anatomie“, Photogravüre 5 M.; „Die Vorstufen des Tuchmacher-
zunft“, Photogravüre 5 M.; „Drei Männer“,
Duplexautotypie Preis 1,50 M.; „Drei Männer“,
24 Blätter nach Rembrandt
im Formate 26 1/2 × 37 cm.

Meisterbilder für deutsche Häuser: Im Formate 26 1/2 × 37 cm.
Jedes in Umschlag mit Begleittext von Averianus. Preis je 25 Pf.
Künstler-Mappen: Erste Rembrandt-Mappe, enthaltend 14 Repro-
duktionen in verschiedenen Techniken. Preis
5 M.; Vorzugsausgabe Preis 5 M. **Zweite** Rembrandt-Mappe mit
15 Reproduktionen der bedeutendsten Werke des Meisters in Farben-
druck, Autotypie und Duplexautotypie. Preis 3 M. **Vor-Ausg.** 5 M.

Ausführliches, reich illustriertes Verzeichniss dieser Rembrandtblätter
sowie von sämtlichen Kunstwart-Unternehmungen stehen auf
Wunsch gern kostenlos zur Verfügung durch jede Buch- und Kunst-
handlung, sowie direkt durch den Kunstverlag in München.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habte ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiederlangt.
B. schnell in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Sitzen Sie viel! Preisliste über
Gressner's Sitz-
auflage a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.E.M.
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schönberg 8.

Intern. Heiratsbüro Fides
Berlin N. O. 18, Elisabethstr. 66. Größt
Erfolge! Streng discret. Für Damen kosten-

Moderne Heirathsannoncen

Distinguiertester, eleganter Sportsmann,
des Alleinfests müde, sucht behufs Ehe
die ehbare Bekanntschaft eines gemüthlichen,
anständigen Gutes. Anträge mit detaillierte
Angabe der Lage und des Er-
trägnisses sowie beißender Bekanntgabe
der Dame, welche auf dem Gute lebt,
erbeten unter: „Für aus Liebe“ an die
Ex.

Schönes, gebildetes Mädchen, (Com-
tesse) mit einer jährländlichen Alpanage von
80,000 M., sucht zwecks Ehe die ehbare
Bekanntschaft mehrerer Haussfreunde.
Gatte nicht ausgeschlossen. Unter Chiffre:
„Ideal Zukunft“ hauptpostagend.

Homunculus

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und dritzlichen
Gutachten gegen M. 0,20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Putzt mit
SAPONIA

Saponia Reinigt auch
Leicht, leicht,
ohne anzusegen, alle fettigen
und schleimigen Gegenstände aus
Metall, Porzellan, Glas, Holz etc. Wie Küchen-
geräte, Teller, Schalen, Krüge u. dgl.
Es kann in Drogen-, Chemikalien-
waren-Händlungen etc. erwerbt
Saponia - Werke in Offenbach.

Junger, fein gebild. Mann, mit vierjährigem
Stimme (Heldentenor) u. guter musikal. Be-
gabung, sucht Mäzen zur Leihw. Vorstreckung
d. Mittel z. Gesangsstud. Persönl. Rückspr.
erw. Off. unt. E. B. 100 an d. Exped. d. Bl.

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V

GECKES für SCHWARZ- u. FARBDRUCK
IN ALLEN FARBEN UND TONEN
PHOTOLOTHOGRAPHIE
PRINT-TELEGRAPHIE

CALOTHEK FOTOGRAFISCHE STUDIO

Liebhaber
eines zarten reinen
Gesichts mit rosigen jugendlichen
Aussehen, weißer sammetweicher Haut und
blendend schönem Teint, gebrauchen die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke Steckenpferd, à St. 50 Pf., überall vorrätig.

Hupfelds



Preis 950 Mark.

Man verlange reichl. Broschüre 11
über PHONOLA
und die PHONOLA-Künstlerrollen.

LISZT's grosse Paganini-Etude „La Campanella“

originalgetreu u. ohne Transposition mittels
eines Klavierspiel-Apparates wiederzugeben,
ist nur auf der PHONOLA mit ihrem
weit grösseren Tonumfang möglich (72 Töne
gegenüber nur 65 bei allen anderen Apparaten
dieser Art). —

Da nun nicht nur Liszt, sondern fast
alle grossen Meister der Töne vor und nach
ihm zum Ausdruck ihrer musikalischen
Empfindungen eine umfangreiche Tonskala
wählten, so kann man auch nur mit der
PHONOLA diese Tonschöpfungen im Original
und ohne jede Umsetzung in andere
Tonarten wiedergeben.

LUDWIG HUPFELD,
Aktiengesellschaft, LEIPZIG.

Filialen in Berlin, Hamburg, Dresden,
Wien VI, Amsterdam und Haag. *

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Flachsmann als Erzieher

Im Herzogtum Sachsen-Altenburg ist ein Kinderschrein an die jüngeren Lehrer ergangen, in welchen die dringend ernahmt werden, sich des Antritts, des vertraulichen Tons Schülern gegenüber, des Tanzes, der Witzwürdigkeit an Schauspielaufläufen, vor allem aber der „Siedel“ zu enthalten, vielmehr allgemeinlich in die Kirche zu gehen und den Verkehr mit älteren Kollegen sowie dem Oberschulinspektor zu suchen und zu pflegen.

So mahnte jüngst ein Geheimerklaß
Im altenburgischen Sachsen:
Ihr jungen Lehrer, was ist denn das?
Ihr macht ja recht nette Fasen!

Ihr läßt den heiligen Baculus
Und opfert den heidnischen Baculus,
Und steht mit den Schülern auf Bruderfuß
Statt auf dem giebelhaften Nachfuß!

Dabei ist mancher von Euch so betört,
Zu über das Minen und Tonen,
Wo Steifheit und stöderndes Blut doch gehört
Zum richtigen Schulunterrichten!

Und alle pflegt Ihr der †† Liebelei
So recht vom Herzen zu frohnen —
Ein Pädagoge will sich frei
Von jolchem Vergnügen am Schönen!

Gesiemond ist und vortheilhaft
Für den weisen Vertreter der Lehre
Kur die große, sollte Leibundheit,
Die Kinder und summertchwere!

Und fühlt sich die Seele dann heilsam gepreßt,
Dann singe der Lehrer den Waller
Und mag' jeden Sonntag Verlobungsfest
In der Kirche mit Gott den Erhalter!

Doch das auch sein weltliches Ich ergebt,
Ein Genus, der echt dithyrambisch,
Soforien zu ältern Kollegen seh,
Er täglich sich an den Stammtisch!

Das ist für Euch alle der heilige Verfehrt,
Moralisch, und auch ökonomisch;
Unser eig'ne Karriere, sie „stammt“ daher —
Drum seid doch nicht länger so tonisch!*

Borromäus

Humor des Auslandes

„Kellner! Das Fleisch riecht ja!“
„Warten Sie, da werden wir gleich Abhilfe
schaffen; ich seje den Ventilator in Bewegung!“
(Liber Parole)

Der Vorsitzende (in väterlichem Tone zum Angeklagten, einem alten Kunden): „Also noch immer derselbe? noch keine Besserung in der langen Zeit, daß wir uns kennen?“

Der Angeklagte (in demselben gemüthlichen Tone): „Und Sie, Herr Präsident? noch immer recht Juifzrath?“
(Nos Loisirs)

Ein grünes Bürschen bittet einen alten Herrn um Feuer.

„Wie, Du rauchst? In Deinen Jahren schon diese verhängnisvolle Gewohnheit?“

„Ah Gott ja! Schön seit zehn Jahren suche ich mir's abzugewöhnen.“
(Radical)

Frauenlieb- und Leben im 20. Jahrhundert

(Frei nach Chamisso)

Er, der Herrlichkeit von allen,
Wie zerplittert, wie modern!
Hoher Krägen — hunte Weste —
Defadent — gedankenfern!

So wie dort am blauen Himmel
Der Komet in Stufen fällt,
Kiegen die enormen Splitter
Serres Geistes durch die Welt. —

Wandle, wandle Meißches Bahnen,
Von dem großen Ich umschwebt!
Ah, an deiner grünen Seite
Hätte ich mich ausgleicht!

Süßer Freund! Du blickest
Mich verwundert an,
Kannst es nicht begreifen,
Dass ich weinen kann!

Ach, mir macht der Doktor
Sezt mein Leben schwer,
Denn das Rad besteigen
Goll ich nun nicht mehr!

Weinst Du nun die Thränen,
Die ich weinen kann?
Nicht mal Tennis spielen
Darf ich dann und wann!

Daß schwach mein Busen,
Hoff ich fehnfuchtsvoll,
Es ist ausgeschlossen,
Dass ich nären soll!

Hab' ich gute Mutter
Gründlich bent belebt,
Hab' sie über Vieles
Sachlich aufzelaft,

Hab' sie unterweisen,
Wie nach allem Schein
Wald für einen Sorleth
Wußt gefragt sein.

Hier an meinem Bett
Stellst ihn bereit,
Denn zum Selberfahren
Fehlt es mir an Zeit.

L. Jermann

*

Liebe Jugend!

Der Taglöchner Schlucker ist beim reichen Probenbauer zu Mittag geladen. Es gibt außer Sauerkraut und Knödeln Schweinefleisch und zwar viel und fett, daß die Mundwinkel trüfen. Nach dem Essen hat Schlucker das Tischgebet zu sprechen. Er wählt hierzu das Vaterunser und betet bei der vierten Bitte inbrünstig: „Unser heutiges Brod gib uns täglich.“





Cuba in den Fängen des amerikanischen Adlers (nach Rembrandt's Federzeichnung zum „Raub des Ganymed“)

Hohenlohe's Denkwürdigkeiten

Chlodwig, Chlodwig, wie so weise
Wart Du, alter Veteran,
Wie ein Fühslein still und leise,
Zogst Du Deine Lebendbahnen.

Und nun plötzlich in Dein Name
Jäh in aller Menschen Wand,
Denn man that mit viel Reklame
Deine Memoreni sind.

Ach, Dein Sprößling Alexander
riet Dich Armenten aus dem Grab,
Weshalb Wilhelm ihm bekannter-
werte einen Rüssel gab.

Und mit Recht! Denn Ruhestörung
Wird bestrafft bei uns, mein Sohn, —
Mir betrachtend die Beliegerung,
frage ich mit ernstem Ton:

„Alexander (nicht der „Große“),
Junge, bist Du nicht gescheit?
Hattest denn die ganze chose
Nicht noch ein'ige Jahre Zeit?

„Langsam!“ war des Vaters Motto! —
Hätt' Du doch gewartet, Kind,
Bis des Konkurrenten Otto
Memoir'n erschienen sind!

Nimm von mir auch einen Witscher,
Denn ich sehe, in der That:
Ein Geschäftsmann bist Du sicher,
Aber, ach, kein Diplomat!“

Jugend*

Seid einig! Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat beschlossen, die Gleichtheredität aufzuheben, die er bisher den Mitgliedern anderer Alpenvereine in seinen Hütten zugestanden hatte. Der Schweizer Alpenfuss ist der erste, der zu diesem Beschlüsse Stellung nehmen will. Er ist über die Ablage des D. u. Oe. A.-V. ärgerlich, weil zwischen beiden Vereinen bisher das einzige, intime Verhältniss, geradezu ein Liebesverhältniss bestand und weil er deshalb der Meinung ist:

Raum ist in der kleinsten Hütte

Für ein glücklich liebend Paar.

In den Kreisen des D. u. Oe. A.-V. aber erwidert man, es handle sich nicht um den S. a. G. allein, sondern auch um den Österreichischen Touristenclub, so daß die vorhandenen Hütten schon drei Herren dienen müssen und das könnten

sie nicht. In den Bergen sei es ja gut sein; jeder der drei Vereine solle neben den anderen Hütten bauen, so daß keiner des anderen Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen brauche, wie auch Petrus bei Lucas 9, 33 sagt: „Meister, hier ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen. Die eine, Mose eine und Elia eine.“

So sagt Petrus allerdings. Aber ebenso steht weiter von ihm geschrieben: „Und wußte nicht, was er redete!“ — Nein, auf die Frage:

„Es sind der Völker drei. Welchem nun Gebührt, das Haupt zu geben der Gemeinde?“ lautet die richtige Antwort:

Halte fest zusammen — fest und ewig —
Der Bund der Berge sei dem andern fremd
Und Hütten stelle auf in euren Bergen,
Doch sich der Bund zum Bunde raths verfümme.
Seid einig — einig — einig!“

Der Meineidpfarrer

Gaijert, der in Gundelwangen
Gentrenstreuer Pfarrer war,
Wurde eben eingekönigt;
Buchthal kriegt er auf ein Jahr!

Weil er einem Malermeister
Einen Brief geschrieben hat,
Darin er diesen — Kramer heißt er —
Schind um einen Meineid bat.

Bei der Landtagswahlbewegung
Trägt's der Gaijert ohne Scham,
Dass es zur Proletarilegung
Und zur Untersuchung kam.

Um dabei nicht aufzufallen,
Hat er jenen Brief rissiert,
Swab! Was kann der Meineid nützen,
Wenn er nicht geschworen wird?

Wirth man in des Centrums Solde,
O, dann heiligt auch der Zweck
Alle Mittel und zum Solde
Wandel er den Sündendienst!

Erläutert freigegeben wurde
Dieser Fromme auch mit Glanz,
Aber Schönungssatz verherrte
Dnu die höhere Instanz.

Dieses Urtheil seh' ich heute
Förmlich mit Erquickung an,
Nicht aus roher Schadenfreude,
Nur als freier deutscher Mann:

Denn ich war bis jetzt im Glauben,
Alles dürft' nach neu'men Brauch
Sich ein Centrumspfaff' erlauben —
Und sie selber glaubten's auch!

Während aber nun hingegen
Eines feststeht jedenfalls:
Wenn sie also doch noch regen,
Geht's auch ihnen an den Dals!

Drum erstrahlt im Rosenchein
Mir der Fall hier als Symptom;
Baden ist halt doch noch keine
Bitternde Provinz von Rom!

Pips

Zu hohenlohe's Enthüllungen

Hoilo, wie dröhnen die Fanfaren!
Doch still und ruhig bleibe ich.
Denn alles, was ich da erfahren,
War absolut nicht neu für mich.

Doch Bismarck nämlich, liebe Kinder,
Oft grob sein konnte ohne Scheu,
Und schimpfen wie ein Büschelbinder —
Das ist nicht neu.

Doch unser Kaiser sozusagen
Dem eignen Ich nur folgt getrennt,
Und seine Vorlesheit kann vertragen, —
Das ist nicht neu.

Doch, wenn sich solche Köpfe reiben
Und sothen immerfort auf's neu,
Der Eine muß am Platze bleiben —
Das ist nicht neu.

Und daß uns All' — 's ist keine Schande —
Die Nengier plagt, was er, der Lou,
Selbst darüber schrieß im dritten Bande, —
Das ist nicht neu!

„Jugend“



Rosa Luxemburg und ihr Eusenfreund Paul Singer
(nach Rembrandt's „Judenbraut“)



Herr Boeren hält im Kölner Sittlichkeitsverein einen Vortrag über: „Die Wichtigkeit und ethische Bedeutung des Feigenblattes“
(Nach Rembrandts „Anatomie“)

Das fidèle Nonnenkloster

(frei nach Uhlmann)

Es steht in Gran, in Ugaarn, ein Kloster, hoch und hezt,
Welt war's im ganzen Lande bekannt als heilig fehr.
Und ringum war ein Garten, ein Garten licht und bunt
Und mittin dene ein Plätzchen, darauf man tanzen kunn't.

Dort herrschte eine Ob'rin, die sechzig Jahre alt,
Doch war ihr Herzen jünger, es war nicht streng und kalt.
Denn was sie dent, in Liebe, und was sie wollte, ist Blut,
Und was sie träumt, trägt Hosen, und was sie fühlt, ist Glut.

Einst zog zu diesem Kloster die Frau Abtissin hin,
Sie wollte pfisteren mit strengem, ernsten Sinn.
Doch als sie kam zur Pforte, fand sie das Reichen leer,
Es klängen Seigentöne vom Garten zu ihr her.

Deutsche Elsbogenfreiheit

Das Wort ist zunächst für die deutsche Zeitungs-
presse gemeint worden: ein Pariser Blatt, das von
deutschland gerichteten Börsienläge angegriffen
war, hatte die unerhörte Frechheit, die Zeitungen
bei deutscher Gerichten zu verklagen, um Ver-
trauen auf die alte Geschlossenheit der Deutschen
für frende Spitalbuden den Bauch aufzutischen.
Es ist in den ersten Anhören den Bauch aufgetischt
worden und man sieht auch bei dem nur
allerfrechtesten Welt angerufenem Reichsgesetz
mit Zuversicht einem freisprechenden Urtheil ent-
gegen.

Das Wort gilt aber auch von deutschen Meinun-
gen im Allgemeinen:

Als ich fürstlich die Nachricht von dem Zu-
standekommen der Bier-Spitalbullananz
gelesen, die gegen Deutschland von langer Hand
vorbereitet worden, ergriß mich tiefes Mitgefühl
für — Frankreich. Ja, ich gethe es, tiefes
Mitgefühl. Denn ich bin durch mein liebes
Mitterchen, Gott hab' sie selig, ein halber Franz
zuse, ich liebe diese Nation und ihre franchise,
ich fühle alle ihre guten und wohl auch schlimmen
Intimitäten in den Wallungen meines Blutes. Und
grade darum habe ich auch als guter Deutscher
so tiefes Mitgefühl mit meinen Halbbrüdern die
infolge ihrer Thörichten politischen Verblendung

uns noch zwingen werden, in einem leichten Kampfe
um Sein und Nichtsein, Ihnen, unter dem Hohn-
gelächter John Bull's, den Garans zu machen.

Vor Allem das Einc: die französische Re-
vanche-Dee ist ein altes nationales Krebsgeschwür
unserer westlichen Nachbarn. Ich kann es als
genuiner Kenner der deutschen öffentlichen Meinung
seit dem Krimtkrieg hier feierlich beiflöwünschen,
daß, bevor das frivole Geschrei „revanche pour
Sadowa“ die Pariser Boulevards erfüllt hatte, in
Deutschland kein vernünftiger Mensch an Elsb-
Lothringen dachte. Diese Zurücknahme ist über-
haupt keine „Eroberung“, sondern die unab-
weisbare Vergeltung für einen in leichtfertigem Ruhmes-
neid uns aufzotroyierten Krieg gewesen.

Und sieh: Im Mondenschein da tanzt der Nönnlein Schaar
In einer Rossmierung, die kaum vorhanden war.
Auch Männlein waren drunter und schwetzen freu und quer,
Sie liebten nicht die Orgel, jedoch die Orgien ihn.

Und grade als von Neuen erlang die Geige klar,
(Sob' weiß nicht, ob's ein eake-walk, ob's die matchie war),
Da trat in ihre Mitte die Frau Abtissin ein,
Drob fingen alle Nönnlein erbärmlich an zu schrein!

Weh Euch, Ihr Schwelbende, Ihr gotterlafnes Körps!
In meiner ganzen Parise kam so was mir nicht vor!
Weh Dir, Du schänd' Ob'rin, Du Schädel, dürr und alt!
Nicht sei in Gran her länger mehr Euer Aufenthalt!

Die Hüt'r'n hat's geprahsen, der Bischof hat's gebört,
Die Nonnen sind vertrieben, das Kloster ist geleert.
Der Ob'rin Name meldet kein Sang, kein Kirchenbuch,
Sie wirkt jetzt außer'm Kloster — das ist des Cancans Flucht.

Karlsruhe

Wir waren gezwungen, das uralte Reichsland zurückzunehmen.

Haut stehen wir abermals vor der Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich. Eduard und Delcasse haben es gleich so weit gebracht. Wenige Wochen, nachdem die Engländer ihre ersten Seeraubertaten vollbracht haben werden, wird das deutsche Heer im Herzen Frankreichs stehen. Wie werden uns Alton gegenübe vielleicht darauf bekränzen, seine Weisheit und großen Hosen, auch die Thiere mit Tausenden von Männern zu pfeifern, unsere eigene Flotte aber im Kaiser Wilhelmsthal zu sichern, vielleicht auch den lieben Betteln sonst einige sehr unliebsame Minnen Überraschungen bereiten; — unsere Truppen aber werden nicht in England, sondern in Frankreich „landen“ und unsere ganze Kraft werden wir darauf vermeiden, die französische Revanche. Dies muß aufgebotet zu schlagen. Frankreich, mein lieber Frankreich, mein liebenswürdiges Mutterland wird ein einziger großer Friedens-Afriedhof sein.

Das ist die wahre Bedeutung der neuesten Bier-Spijhübenallianz. Bruder Luis ist wieder hinten und vorne der Gesetzliche sein; England wird sich freuen, denn wir werden ihm bei der Aufstellung unserer Männer bestimmt sein. Eduard wird Wilhelm wieder unarmen. Japan wird noch wie vor uns lernen. Rusland sich immer mehr „verinnerlichen“. Über Frankreich und die Franzosen — ich meine bei dem Gedanken an diesen Halbbrudertrieg!

Der Teufel bind' an seinen Schwanz
Die Bier-Spijhübenallianz!

Georg Hirib

Ach wie fern! Das braunschweigische Staatsministerium hat an den Herzog von Cumberland ein Schreiben gerichtet, dessen erster Satz folgendermaßen lautet: „Der nach dem Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1879 Nr. 3, die provisorische Ordnung der Regierungsvorberufungen, bzw. Chronikleidung betreffend, konstituierte Regierungsrath für das Herzogthum Braunschweig hat, der Vorbericht in Absatz 3 § 5 jenes Gesetzes gemäß, einen außerordentlichen Landtag einzurufen.“ Und was in der Erfolge dieses Schreibens? Die Ansichten des Herzogs von Cumberland auf die Krone von Braunschweig sind geringer als je; er ist von der Chronikleidung weit, weit entfernt, bestreit so weit, als in dem zitierten Satze des braunschweigischen Staatsministeriums der Artikel des Subjekts vom Objekt.

*

„Sie machen doch heute Abend die Kaffeegasturstafei mit?“ fragte ein deutscher Marineoffizier einen englischen Berichterstatter. „Wir haben schon geordert, daß eine hübsche Angabe fühl gelegt wird!“

Am nächsten Tage war in der „Daily Mail“ zu lesen:

„Deutschland baut Schiffe, ohne Hafte, aber auch ohne Rait! So drahrt unter X.-Korrespondent aus Kiel:“

„Zum Geburtstag des Kaisers sind wieder zahlreiche Kiellegungen beobachtigt.“

Gruß!

Den Theilnehmern am diesjährigen Sittlichkeits-Kongreß in Hannover verschwungenvoll gewidmet.

Heil! Daß Ihr nach jener Stadt gekommen, Wo der Kleins noch im Hinter tanzt, Wo die leisige Pauli ihrer frommen Denktungsart sterile Milch verzagt!

Das Programm? Ich hab's noch nicht gelehen, Doch ich kenn' es schon. Ihr lieben Leut': Stürme der Entrüstung werden wehen Wegen all' der Sittenlosigkeit!

Tugend und Entthaltsamkeit wird preisen Mauds Ewigfrau, heilig und angehakt, — Weil auf ihres Lebens Pilgerreisen Lieder keiner sich mit ihr gepaart.

Fluchen wird man jener armen kleinen, Die ein Kindchen ohne Vater hat; Lob erwidt jedoch der süßlichen Cheischen Liebes Lagerstatt!

Wieder wird sein freundliches Justresse Beigen hier ein Lizenziat und Chiffre Für die böse Biss und Bilder Preise, Die die Wurzel alles Uebels ist.

Seid willkommen, edle Korrophälen! Jubel herstellt bei uns, man freut sich sehr, Ach, wir hatten hier, ich muß gestehen, Lang' schon keine rechte Gaudi mehr!

Hannover, anno domini 1906. Cyprian



Eduard und Marianne:
„Prost Bülow!“

(Nach dem „Selbstbildniss Rembrandt's und seiner Gattin Saskia“)

Im Weimarer Prozeß betreffs der Diebstähle werthvoller Goethe-Erinnerungen wurde der Ankläger Bach gefragt, wie er dazu gekommen sei, vom Schuhmacher zum Schornsteinfeger und vom Schornsteinfeger zum Buchhändler umgesattelt? Der Angeklagte erwiderte: „Ich bin 1875 einmal gefürzt und da flüste sich mein Geist, so daß ich umstiege und Buchhändler wurde. Ich wurde auch Dichter und das viele medizinische Schriften. So flüste sich mein Geist immer mehr an.“

Der Angeklagte Bach hat sich durch diese Erklärung ein großes Verdienst erworben. Nun wissen wir endlich, wie man den Schwachsinn zu Leibe geben kann! Man gibt den Schwachsinnigen nur Spinat zu essen. Hilft das nichts, so wirst sie zu jedem Fenster hinaus, und ihr Geist wird sich in ungeahnter Weise klären.

— Aus welcher Bibliothek mögen nur die medizinischen Schriften geflossen gewesen sein, aus denen Bach sein verblüffendes Wissen schöpfte?

*

Eine Unsitlichkeitsteuer. Beelzebub hat in den Sündenbäsel Berlin wieder einen Triumph gefeiert. Einem Angestellten schien es, als ob Zucht und Sitt in den Saal der Berliner Stadtverordneten einzuhören wolle; sie behielten nämlich vor einiger Zeit, den Magistrat aufzufordern, ihnen den Entwurf einer Theaterabteilung und Luftbarkeitsstelle vorzulegen. Ach, aber dieser Auffall von Frömmigkeit ging schnell vorüber; jetzt haben sie den Magistrat ausdrücklich mit allen Stimmen gegen die einzige des Stadtverordneten Wallach (Gott segne ihn und seinen Samen!) abgelehnt.

Das häßliche Defizit wird aber bald wiederkehren, und dann muß die Steuer kommen, wenn auch in verändelter Gestalt. Wie wäre es mit einer Ballettsteuer statt der Billsteuer? Die Steuer müßte je nach der Länge der Ballettstümpfe abgeführt sein; mit jedem Centimeter, den das Kleid kürzer ist, kommt die Steuer in eine höhere Stufe. Je tiefer der Ausschnitt, desto höher die Stufe und je länger der Rock, desto länger die Steuer. Die Dimensionen des Kostüms nach oben und nach unten müßten vor jedem Auftreten in der Garderothe der Ballettstüden genau gemessen werden, ein Geschäft, zu dem die Mitglieder der Sittlichkeitssvereine im Interesse der guten Sache sich gern zur Verfügung stellen würden. Nur könnte man ja einwenden, daß die Stadt durch eine solche Steuer an der Unsitlichkeit Geld verdienen würde. Aber dieses Bedenken läßt sich leicht befehligen; man braucht nur das Geld aus den höchsten Steuerstufen für ein Konto K zu verwenden; damit wäre es moralisch definiert.

*

Politik und Handel

„Pod“ nennen Sie diesen Artikel ... warum denn?“
Haussierer: „Er geht nich!“



Die Rettung Podbielskis

(Nach Rembrandt's „Die Opferung Isaaks“)